

Poetische Orte

Tonino Guerra möchte - ähnlich wie Anton Tschechow (1860-1904), dessen Projekte er um 1990 entdeckte - seinem bedrohten Marecchia-Tal mit Ideen helfen, die umsetzbar sind. Die Buchhändlerin Catia Bertucci in Urbino bringt das Geschehen auf den Punkt: "Lange Zeit fuhr kein Mensch mehr ins Tal, aber seit Tonino Guerra dort die >Poetischen Orte< realisiert, kommt alle Welt hin.

Kultureller Tourismus

Der Dichter wünscht sich für das große See-Bad Rimini und die Kette seiner Strand-Orte einen anderen Tourismus: ein kulturelles Reisen. Die Agenturen sollen die Leute mit Bussen ins Tal holen, um sie an der poetischen Dimension teilhaben zu lassen.

Im folgenden werden nur die Orte angegeben, aber nicht die genauen Stellen. Sie lassen sich leicht erfragen, das führt dann dazu, daß wir auch wirklich Leute ansprechen und fragen. Dazu bieten wir für alle, die kein oder wenig Italienisch verstehen, zwei oder vier Seiten kurzen italienischen Frage-Text.

Gegen die Zerstörung des Marecchia-Tales

"Ich schwöre euch," sagt der Dichter, "dieses Tal ist wirklich nicht das Paradies." Tatsächlich fressen an vielen Stellen riesige Steinbrüche die Berge aus. Sie liefern für halb Italien Straßenbau-Materialien. Sie rauben die Landschaft aus - legal und auch illegal.

Seit einiger Zeit versucht Tonino Guerra mit denen zu reden, die dafür die amtliche Erlaubnis haben: Sie sollen sich mit ihm zusammen wenigstens Gedanken darüber machen, wie sie am Ende, wenn der Material-Abbau erschöpft ist, den Steinbruch verlassen.

Wie sieht er dann aus? - total ausgeplündert? - oder läßt sich selbst aus der geplünderten Landschaft noch etwas machen, was Sinn hat?

Seine erste Übereinkunft schloß der Dichter in der Nähe von Talamello mit einer Kooperative und der Gemeinde-Verwaltung: Wenn der Steinbruch aufgegeben wird, soll eine Folge von Terrassen zurückbleiben. Ein >versteinerter Garten< (>Il giardino pietrificato<) kann entstehen - mit teppichartigen Flächen von Blumen aus Keramik.¹

Einen anderen Steinbruch möchte der Dichter - nach seiner Ausraubung - zu einer Art römischem Theater gestalten.

¹Rita Ronconi/Claudio Lazzarini, Il giardino di Talamello. Progetto di risistemazione ambientale della cava di Borgnano e Possessione nel comune di Talamello (PS).

Regeneration

Der Effekt Tonino Guerra. Die Poetischen Orte lösen in der Region Investitionen von erheblichem Umfang aus.

Sie schaffen Denkmäler. Identifikations-Orte, Bau-Maßnahmen (sowohl Restaurierung wie Wiederaufbau). Sie veranlassen Menschen zum Bleiben. Darüber hinaus ziehen sie auch einige an, die dann in die alten Häuser gehen und sie restaurieren oder ab und zu auch neue Häuser bauen. Sie festigen die Einheimischen. Und sie holen Tourismus, der Geld in diese Bereiche bringt, vor allem in die Gastronomie. Wenn sie die vorhandenen Wirtschafts-Potentiale stabilisieren, ist viel erreicht. Dann ist dies keine depressive Zone mehr, sondern ein Feld des normalen Lebens.

Vor allem aber regt die Kette der Poetischen Orte die Lust am Leben an.

Was sind poetische Orte?

Die verlassenen Häuser und Kirchen. Im Marecchia-Tal gibt es viele halbverlassene Orte mit vielen verfallenden Häusern. Hinzu kommt eine Fülle von alten Bauern-Häusern, die aufgegeben wurden und verfallen.

Allein rund 50 Kirchen sind verschwunden. Viele hundert weiterer Kirchen und Kapellen stehen leer und sind am Verfall.

"Für die Phantasie ist dieses Verlassen-Sein aufregend."

Tonino Guerra zählt sich nicht zu den Kirchlichen. "Mich interessiert nicht der heilige Josef," sagt er, "aber diese Kirchen im Marecchia-Tal, die ich retten will, sind voll von Fragen an den Tod. So erfinde ich Geschichten, die darin passieren."

Dann fügt er hinzu: "Mit dem russischen Filmemacher Andrej Tarkowskij verband mich die Lust zu einer gewissen Spiritualität. Als ich in Eriwan war, fand ich ein versteinertes Buch - ich will erfinden, was darin steht."

Den Dichter faszinieren die Doppelbedeutungen mit ihren "Doppelspielen."

Santarcangelo

Der Ort. Santarcangelo ist ein einem weiten Land von Bauern jahrhundertlang einem wichtigen und beliebten Bauern-Markt. Auf einem Felsen entstand eine Burg der Malatesta und ein befestigter Ort für die Burgmannen-Familien.

Hier lebten die Vorfahren von Tonino Guerra. Der Vater betrieb einen Handel mit Kohlen, Holz und auf den Märkten mit gebratenen Fischen.

Sein Sohn wuchs hier auf, wurde 1943 auf dem Markt-Platz mit vielen anderen jungen Männern von der deutschen SS aufgegriffen und über das KZ Fossoli nach Troisdorf deportiert, wo er in einem KZ-Arbeitslager zur

Hinrichtung durch Arbeit und Hunger bestimmt war. Dort begann er zu schreiben - im romagnolischen Dialekt, damit die Bewacher nichts verstanden.

Heimgekehrt studierte er in Urbino und lebte dann im Nachbar-Ort Savignano sul Rubicone einige Jahre als Lehrer an der Landwirtschafts-Schule. Er brach nach Rom auf, versuchte dort sein Glück und schaffte nach vielen Jahren den Durchbruch als Drehbuch-Autor und Dichter. In seiner Zusammenarbeit mit berühmten Filme-Machern (Antonioni, Fellini, Taviani, Rosi, Tarkofskij, Anghelopoulos, Tornatore, Wenders) wird er zum bedeutendsten Drehbuch-Autor des Poetischen Kinos.

Das Haus von Tonino Guerra. Über der Bar Centrale besitzt der Dichter als Eigentum das Geschoß mit den Balkonen. Hierhin kehrte er von Rom zurück. Die wichtigsten italienischen Regisseure kamen hierher und arbeiteten hier mit ihm zusammen.

Gianni Giannini holte Tonino Guerra eines Tages nach Pennabilli, wo er seit 1988 den größten Teil seiner Zeit verbringt.

>Der Brunnen< auf dem Platz. ***

>Der Pfad der Gedanken< (>Il sentiero dei pensieri<). Auf eigene Kosten ließ Tonino Guerra in seiner Heimat-Stadt, in die er aus Rom zurückflüchtete, Tafeln zu einem poetischen >Pfad der Gedanken< anlegen. Sie bringen in die Stadt eine Ebene, die bislang der Werbung überlassen blieb: die Ebene des Textes.

Den vielen Spaziergängern bietet er auf Keramik-Tafeln, in Faenza angefertigt, eigentümliche Sätze, die wie Blitze "in ihrem Kopf erleuchtende Momente" schaffen sollen. Mehrfach kam das Fernsehen, viele Menschen haben Interesse an diesen Gedanken-Blumen. Des Dichters Intention: "Man muß in dieser Welt viele Gedanken finden."

Die Buchstaben G. A. S., mit denen er viele Tafeln unterschreibt, bedeuten >Gruppe der Freunde von Santarcangelo<, eine poetische Fiktion des Dichters. Er findet es spaßig, das daraus ablesbare Wort G.A.S als Pseudonym zu benutzen - als kämen die Texte aus der Luft.

Der Ballspielplatz. An der Ost-Ecke der Via Cesare Battisti begegnet uns eine Tafel: "Meine Herren, zieht den Hut!" / sagte Alfredo Panzini, als / er unseren Ballspielplatz / einigen Freunden zeigte. / Tatsächlich sind die Leute von Santarcangelo / die großen Meister des / Ballspieles, die die Italiener / in Enthusiasmus brachten. / Und an sie dachte / E. de Amicis, / als er "Die Roten und die Blauen" schrieb. / Erinnern wir uns an Ugo Amati / Giacomo Amati / Lorenzo Amati "genannt Cin" / Alfredo Benedetti "genannt Moschin" / Flavio Benedetti / Francesco Darolt / Oreste Macrelli "genannt Livar". Wir von der Rocca /11-11-1985 (Autor unbekannt).

Der große Maler. Am Haus Via Cesare Battisti 1 lesen wir unter einem Bild in Keramik: "Der große Maler Guido Cagnacci (1601-1663) / wurde in einem Haus im "Viertel" von Santarcangelo geboren, / in welchem weiß kein Mensch. | G. A. S. 1986." Ein Autor wird nicht genannt, aber ich weiß, daß der Text von Tonino Guerra stammt.

Liebe. An der Wand der Arkadenstraße Via della Costa 19 fand Tonino Guerra das in Bleistift geschriebene Gedicht eines unbekanntes jungen Mannes und ließ es auf eine Keramiktafel übertragen: "Liebe, du sagst, du liebst die

Blumen / und du pflückst sie auf der Wiese. / Du sagst, du liebst die Fische / und du ißt sie. / Liebe, wenn du sagst, daß du mich liebst,/ hab ich Angst."

Der Wein. Am selben Haus in der Via della Costa 19. sehen wir ein Bild in Keramik mit einer Aufschrift: "Der Sangiovese-Wein wurde in Santarcangelo geboren."

Die Muschel. An der Rampe der Via della Costa erinnert vor dem Haus Nr. 28 eine Tafel an den Dichter Nino Pedretti, der hier wohnte. Er schrieb im romagnolischen Dialekt. "Für Nino Pedretti / Dichter / in Santarcangelo / 13-8-1923 30-3-1981. / Wie ein Engel / tief unten auf den Mund gestürzt / hat sie - tot - ihre Flügel geöffnet / auf der Wüste des Strandes. / Innen ist ihre Seele / eine rosa Kammer, / man hört noch das Meer, / das von einer Reise erzählt, / die nie geendet hatte. | Nino Pedretti.

Die Vergleiche des Pidio, eines melancholischen Schusters in meinem Dorf lesen wir an der Brandmauer des Hauses Via dei Signori 19. "In dieser Lücke, / stand einmal das Haus / von Pidio, / einem Schuster, der / auch im Gedächtnis blieb / wegen seiner Vergleiche. | Tonino Guerra. / Leider blieben davon nur vier erhalten: / Man kann besser einen Knochen abknabbern als einen dicken Stock. / Das Huhn ißt man besser zu zweit: ich und es. / Abends um sieben macht man besser eine Runde mit dem Brot in der Pfanne als mit dem Fleisch rings um die Piazza. / Zu viert ißt man gut, aber zu dritt noch besser. / G. A. S.

Erinnerung an einen Partisanen, formuliert vom Dialekt-Dichter Gianni Fucci, trägt das Haus in der Via Bellaere 11: "Antonio Tolmino Scalpellini / Partisan / 8-3-1927 / 24-9-1944. / Es gab nur die Morgenröte des Traumes / und schon öffnete sich / die Blume deines Blutes / und dein Lächeln verlor sich / in der gewaltigen Nacht. / Uns bleibt Wehmut / und die Erinnerung an dein Herz / so stark im Kampf / so klar im Vertrauen / so jung im Tod / und hier / auf diesem unempfindlichen Stein / beweinen dich die Mütter / zärtlich / und der traurige Wind / singt dir zwischen den Oliven. / Das antifaschistische Bürgerkomitee."

Das Stadtviertel. In der Via della Cella 36 begegnen wir einem Bild: Santarcangelo auf dem Hügel, bunte Luftballons fliegen zum Meer. "Giulio Turcis Luftballons zum Fest brachen stets aus den Stadtvierteln auf. Tonino Guerra."

"Da gab es einen Analphabeten, der wurde Klosterbruder. Er sagte häufig: Gott und der Arzt - das ist Medizin." Auch fröhliche Gedanken sollten dabei sein. So fügte Tonino Guerra einen Satz von Baudelaire ein, den er gelesen hatte: "Das Land ist der Ort, wo man die rohen Hühner sieht." Von einem gestorbenen Dichterefreund Tito Balestra machte er zwei Sätze öffentlich: "Zu einem Hund, der Geld hat, sagt man Signor Hund." Oder: "Wenn du ein Gebirge aus Schnee hast, dann halte es im Schatten."

Germano. Nahe der Porta Cervese finden wir an einem kleinen Haus eine große Tafel, auf der uns (anonym) Tonino Guerra erzählt: "Germano war ein Schuster und Feinschmecker / für Wein und Wasser zu Lasten seiner Freunde. / Zu Fuß wanderte er am Fluß entlang und auf / den Kuppen der Hügel, / um Sangiovese-Wein mit dem Duft von Veilchen zu suchen / und das Wasser aus den ländlichen Brunnen, / es wäre wie Minze. / Germano starb mit 94

Jahren / arm wie er lebte. Die Verwandten fanden ein Sparbuch / voll mit Geld - er hatte sich stets geweigert / es zu berühren. / Das waren die Überweisungen, die ihn Monat für Monat / seit 30 Jahren erreichten - für den Tod / seines Sohnes, eines Artillerie-Offiziers, im großen Krieg. / Gruppe der Freunde von Santarcangelo / G. A. S. / März 1987.

Die kulturelle Gaststätte >Sangiovesa<. Das Gegenstück zu den alten Kirchen, aber ebenfalls der Versuch, eine eigentümliche Spiritualität zu schaffen, ist die kulturelle Gaststätte, die 1990 in der unteren Altstadt an der langen Treppe (Via Saffi, 27; 0541-62 07 10; täglich abends geöffnet) entstand. Tonino Guerras Verleger Maggioli brachte den Besitz und die Investition und der Dichter entwickelte die Ideen - bis in Details.

Der alte Gebäude-Komplex des Palazzo Nardini wurde vorzüglich restauriert und weitestgehend erhalten. Die gastronomische Konzeption ist selten: ein Bereich ist die Osteria, wo zu mäßigen Preisen Gerichte und Weine einheimischer Tradition angeboten werden, ein anderer das Restaurant, wo man normal aber auch exklusiv speisen kann.

Das Lokal erhielt den Namen >Die Sangiovesa< (>La Sangiovesa<)². Dieses Wort ist eine poetische Synthese: in ihm steckt zunächst der Name des berühmten roten Weines dieser Gegend, des Sangiovese. Hinzu kommt die Vorstellung einer pummeligen Frau: Federico Fellini erfand und zeichnete sie. In der kulturellen Gaststätte begegnet sie den Essern und Trinkern geradezu auf Schritt. Sie umgibt sie wie eine Figur aus der Antike: wie die "große Mutter", die gleichzeitig eine Geliebte sein kann.

In einem Labyrinth von Räumen, Nischen, Treppen, Kellern, Gängen hat alles seine Bedeutung und Charakteristik. In jedem Raum betreten wir einen anderen Fußboden - stets aus Natur-Steinen, mal kleineren und mal größeren.

Die Kellner tragen weiße Schürzen mit Bordüren, die Bohnen-Motive und die Sangiovesa zeigen. Die Kellnerinnen und Kellner tragen den Wein in schweren Krügen auf. Tonino Guerra hat sie entworfen - mitsamt der gesamten Tisch-Wäsche.

In der Trattoria hängen die >zwölf Ratschläge für die Bürgermeister< (12 Avvisi), die Tonino Guerra in Form von Plakaten in der Romagna verbreiten ließ - als eine Bürger-Aktion, die Aufsehen erregte.

Dann gibt es einen >Garten der Dichter< (>Orto dei poeti<). Sein Glas-Dach malte Mario Arnaldi aus. Gewidmet den wichtigen Dialekt-Dichtern von Santarcangelo dei Poeti, hängen hier Gedichte: von Raffaello Baldini (Viareggio-Preis 1988), Gianni Fucci (Romagna-Preis 1986), Tonino Guerra (Pasolini-Preis 1988), Nini Pedretti (Romagna-Preis 1980) und Giuliana Rocchi.

An der Wand sehen wir bemalte Tafeln mit kurzen Gedichten, die vom Essen handeln. In romagnolischem Dialekt und in Italienisch. Die Decke des Raumes, in dem die Kasse steht, besteht aus bunten Kassetten mit

²La Sangiovesa. L'osteria di Santarcangelo. Guidemagiche di Tonino Guerra. A cura di Gianni Fucci. Consulenza storica di Gabriello Milantoni. (Maggioli) Rimini 1989.

geometrischen Motiven. Zwei bemalte Türen. Durch sie hindurch sehen wir in die Landschaft.

In vielen Räumen stehen Kachel-Öfen mit faszinierenden Mosaiken und Keramiken. Zunächst wurden sie für eine Ausstellung im Rathaus in Rimini gemacht (1988). Dann kamen sie hierher. Es sind >die sieben Kachelöfen< (>Le sette stufe<). Die Architektin Rita Ronconi entwarf ihre innere Struktur, Giovanni Meluzzi arbeitete sie in Eisen aus und eine Reihe von jungen Künstlern aus Ravenna (Mario Bravura, Francesco Montelli, Mario Arnaldi), Faenza und Imola (Cooperativa) verliehen ihnen das Aussehen von hohe Fassaden mit poetischen Bildern.

Wir begegnen: dem >Ofen der geträumten Planeten< (La Stufa dei Pianeti sognati) von Paolo Bertozzi (Cooperativa ceramica d´Imola), dem >Ofen des Teppichs im Schatten< (La Stufa del Tappeto in Ombra) von Romano dal Fiume (Cooperativa ceramica d`Imola), dem >Ofen des Sonnen-Vorhangs* (La Stufa del Drappo Solare) von Marco Bravura, dem >Ofen der Gegenstände, die zuhören< (La Stufa degli Oggetti in ascolto) von Maler Mario Arnaldi, dem >Ofen der verlorenen Andenken< (La Stufa dei Ricordi perduti) von Schülern der Kunst-Akademie in Ravenna (Allievi dell´Accademia di Belle Arti di Ravenna), dem >Ofen des alten Herbstes< (La Stufa del vecchio autunno) von Francesco Montelli und dem >Ofen der tiefen Spalten< (La Stufa delle Fessura profonda) des Malers Mario Arnaldi.

Originell ist auch das Mobiliar.

Ein Raum gehört den >Freunden ds Marecchia-Tales< (Amici della Valmarecchia). An den Wänden hängen bedruckte Lein-Tücher. Unter den Bildern von des Dichters stehen Bücher, die man hier auch lesen kann, - eine kleine Bibliothek über die Gegend.

Die kulturelle Gaststätte hat noch weitere Gestaltungs-Möglichkeiten, so sieht es Tonino Guerra, sie ist noch nicht fertig. "Ich denke über den zweiten Teil der Sangiovesa nach. Da gibt es am Haus eine immens große Grotte, die in die Erde nach unten zu einer Quelle führt." Wie füllen sich die kleinen Höhlengänge? Da stehen hier und dort kleine Weinfässer. Es sind viele kleine Grotten, ein Meter mal zwei. Etwa zwanzig. "Mir würde es gefallen, sie zu füllen? Aber womit? Denn du mußt aufpassen, du mußt sehr aufsam sein! Denn wenn du es zu bizarr machst, geht ´s daneben.

Ich habe >Die Erzählungen der Quelle< (>I racconti della sorgente<) geschrieben. Wer dahin geht, um sich in ihr zu spiegeln, wird finden, daß von unten das Bild der Person aufsteigt, die er liebt. Es ist >Die Quelle seiner Wünsche< (>La sorgente dei desideri<).

>Das kulturelle Hotel della Porta<. "Sie haben mich ein wenig spät gerufen," sagt Tonino Guerra. "Es ist auch keine schöne Stelle, so an der Straße. Aber ich wollte etwas Gutes daraus machen. Das Haus lag neben einer alten Mühle. Ich habe den Rat gegeben, die Decken der Hotel-Zimmer ausmalen zu lassen. Das Hotel ist immer voll."

"Mi hanno chiamato un po in ritardo. Non é un bel posto sulla strada. Però vorrei sistemarlo per bene. La casa che era accanto era un mulino. Ho consigliato di dipingere le coperture delle stanze. E sempre pieno."

Tonino Guerra lieferte Ideen für Bilder und Texte. In der Halle hängen am Eingang rechts zwei Mosaik-Bilder: "Wenn ich so tue, als ob ich rauche, fällt die Asche auf mich herunter" (Se faccio finta di fumare mi cade la cenere addosso; Tonino Guerra). Und "Wer sich in sich selbst verliebt, tötet einen anderen, wenn er Selbstmord macht" (Chi s'innamora di se stesso ma chi si uccide uccide un altro; Tonino Guerra).

Im Flur des ersten Geschosses begegnen wir zwei Mosaik-Bilder mit den Texten: "Wenn ich etwas verlegt habe und ich es wiederfinden will, mache ich mich auf die Suche nach etwas anderem" (Quando smarrisco qualcosa se voglio ritrovare mi metto a cercare un altro) (Tonino Guerra). Und: "Erinnere dich, daß die Einsamkeit Gesellschaft leistet" (Ricordati che la solitudine tiene compagnia) (Tonino Guerra).

Der Flur des zweiten Geschosses nennt sich die "Suite der Vögel und der Schmetterlinge" (Suite degli uccelli e delle farfalle).

Im ersten Appartement links Bild gibt es in jedem Raum je ein Bild mit dem Text "Den reichen Leuten gelingt es, Kamele zu Woll-Knäueln umzuformen, und so können sie durch ein Nadelör passieren" (La gente ricca riesce a trasformare i camelli in gomitoli di filo, e così possono passare per la cruma di un ago) (Tonino Guerra). Und: "Erinnere dich, daß die Einsamkeit Gesellschaft leistet" (Ricordati che la solitudine tiene compagnia) (Tonino Guerra).

Im Flur blicken uns drei Mosaik-Bilder an: "Warum haben die Dinge, die verlorengehen, keine Lust, sich wiederfinden zu lassen? (Perchè gli oggetti che si perdono / non hanno voglia di farsi trovare ? Tonino Guerra). "Die Stille ist ein großes Geräusch des Herzens" (Il silenzio è un grande rumore di cuore) (Tonino Guerra). "Der Mond ist das einzige Gestirn, das hinter den Bergen entsteht und in uns untergeht" (La luna è l'unico astro che nasce dietro le montagne e tramonta dentro di noi; Tonino Guerra).

Wir gehen über den kleinen Hof ins Nebenhaus, die umgebaute Mühle, und betreten das erste Geschoß. Im Flur hängt ein Mosaik-Bild: "Auch ich könnte langweilig werden, wenn ich es nicht schon wäre" (Anch'io potrei diventare noioso se non la fosse già; Tonino Guerra). Nr. 107 ist das Zimmer der Trauben (Stanza dell'uva), Nr. 108 das Zimmer der Glöckchen (Stanza delle campanelle).

Im ersten Geschoß geradeaus betreten wir die Suite der blauen Glyzinien (Suite dei glicini azzurri; Nr. 209) und dann links das Zimmer der rosa Glyzinien (Stanza dei glicini rosa; Nr. 207).

Torriana

Die Platz-Szenerie. Als ein Stück Berg am Hang des kleinen Dorfes Torriana unterhalb des großen Felsens abrutsche, kam ein findiger Bürgermeister auf die Idee, die ihm angebotenen Reparatur-Mittel anders einzusetzen als üblich: er holte die Architekten Claudio Lazzarini und Vania Baruzzi und sie verabredeten, die notwendigen Substruktionen, um dem Gelände wieder Halt zu geben, für einen Platz zu nutzen.

So entstand am Eingang des Ortes einer der eigentümlichsten und schönsten italienischen Plätze. Eigentümlich, weil er überhaupt keine Fassade besitzt und auf die Landschaft orientiert ist. Schön, weil die Architekten eine der hinreißendsten Szenerien der Halbinsel entwarfen.

Focus-Punkt der Landschaft. Diesen Punkt gestalteten die Architekten zu einem Focus-Punkt für das Erlebnis der vielschichtigen Landschaft.

Der Blick verliert sich nicht mehr in einer diffusen Landschaft, sondern mit minimalen Gestaltungs-Mitteln ist er nun wie von Bilder-Rahmen geformt. Dort gibt es die lange Küsten-Linie der Adria. Dann folgt die breite verlandete Ebene, die einst die Lagune von Rimini war. Und hier fast greifbar gegenüber beginnt das Berg-Land mit den großen Felsen von Verucchio und San Marino. Dann steigt der Blick ins Marecchia-Tal hoch.

>Der wasser-sprühende Baum< (>Il Marecchia è l'albero d'acqua<). Tonino Guerra und Claudio Lazzarini setzten auf die unterste Terrasse ein Wasserbecken und stellten dort hinein eine nützliche und zugleich beziehungs-reiche Bronze-Skulptur: >Die Marecchia als ein Baum, der Wasser sprüht<.

>Das Tauben-Haus< (>La Picionaia). Auf dem >Balkon< des Platzes erhebt sich das Haus für die Tauben.

Pietracuta

Die abmontierbare kleine Brücke Ponte in Pietracuta. Der Fluß ist seit Jahrhunderten ein Paradox: durch das Tal, das eine Einheit ist, läuft eine Grenze: nördlich liegt die Romagna und südlich die Marken. Das sorgte stets für Konflikte. Heute ist es die Grenze zwischen zwei Regionen (Emilia-Romagna und Marche) bzw. zwei Provinzen (Forlì und Pesaro).

Tonino Guerra sowie die Architekten Rita Ronconi und Claudio Lazzarini ließen über den Fluß eine Brücke bauen: als Symbol dafür, daß die Bereiche zusammengehören. Im Sommer ist der Fluß wasser-arm und eher ein Rinnsal. Im Winter aber schwillt er riesig an, weil er gigantische Wasser-Massen aus dem Hochappennin zu Tal tragen muß. Daher ist die Brücke demontierbar. Im Herbst wird sie abgebaut, nach den Frühjahrs-Hochwassern wieder aufgestellt.

Eingeweiht wurde sie mit einem großen Fest.

Über diese Brücke gelangen wir im Sommer zum Felsen der Madonna di Saiano.

Die Madonna di Saiano steht auf einem hohen Felsen, der als Riff in die breite Marecchia hineinragt. Ursprünglich ist sie die Kirche der Burg, die hier als eine der vielen festungs-Anlagen im Marecchia-Tal entstand.

In der 80er Jahren war die ganze Anlage weitgehend verfallen. Dann betrieb Tonino Guerra mit Erfolg, daß der Ort wieder revitalisiert wurde. Die Denkmalpflege sicherte und baute wieder auf. Das Portal der Kirche schenkte der bekannte Bildhauer Arnaldo Pomodoro seinem Freund Tonino Guerra. .

Secchiano

Ca' Rossello ist ein klitzekleiner Orts-Teil im Westen von Secchiano. Auf dem kleinen Platz steht ein Brunnen und eine ganz kleine Kapelle (Santuario).

Pennabilli

Das Marecchia-Tal. Die Landschaft besitzt drei charakteristische Bereiche: zunächst das weite Becken des Flusses, das voller Geröll ist; dann die Hänge, die meist mit großer Bewegung aufsteigen; und drittens eine Anzahl von mächtigen Felsen, die abrupt aus der Fläche emporragen: Verrucchio, San Marino, San Leo, Monte Maiolo, Petrella Guidi und die beiden Felsen von Penna und Billi. Im Sattel zwischen ihnen liegt der Platz von Pennabilli.

Es ist das wichtigste Feld der Poetischen Orte.

Der Garten der vergessenen Früchte (>L'Orto dei frutti dimenticati<) (1987) liegt wenige Schritte vom Hauptplatz am südlichen Abhang in der Via San Filippo.

Dieser Garten entstand 1988 auf einem von der Gemeinde gestifteten Grundstück. Tonino Guerra sagt, es sei der Typ eines ganz neuen Museums. Der Baumschul-Besitzer Carlo Pagani schenkte 50 Sträucher mit Früchten, die am Verschwinden sind. Die Besucher haben hier "nicht nur den Geruch der Blüten," sagt der Dichter, "sondern sie machen auch eine lange Reise in die Vergangenheit."

Am Eingang hängt eine Liste auf einem Tuch aus Leinen: "Im Garten findet ihr: Die Zuflucht der verlassenen Madonnen. Den Bogen mit den Geschichten für die Augen der Kindheit. Den verzauberten Wald. Die Sonnenuhr der Begegnung. Die Tür der Schnecken. Den Gelso-Baum* des Friedens. Den Brunnen der Brüder. Den grünen Elefanten. Den Pfad der Schmetterlinge mit dem alten Brunnen. Das alte Waschhaus. Die horizontale Sonnen-Uhr. Die Totem-Pfähle mit den farbigen Gedanken von Tonino Guerra. Die Pflanzen der vergessenen Früchte .

Tretet ein und verweilt mit Freude*. Aber bitte kümmert euch um die kleinen Kinder. Faßt die Pflanzen, Blüten und Früchte nicht an. Und wenn ihr heiter und zufrieden weggeht, laßt etwas zurück für die Kinder auf der Welt, die nichts zu lächeln haben. Danke."

L'Orto degli frutti dimenticati (Via San Filippo) Alla porta si vede un listino della cose su un panno di lino: "All'orto troverete: Il rifugio delle Madonne abbandonate. L'arco delle favole per gli occhi dell'infanzia. Il bosco incantato. La meridiana dell'incontro. La porta delle lumache. Il gelso della pace. Il pozzo dei frati. L'elefante verde. Il sentiero delle farfalle con la vecchia fontana. L'antico lavatoio. La meridiana orizzontale. I totem con i pensieri colorati di Tonino Guerra. Le piante dei frutti dimenticate.

Entrate e restate in letizia. Ma per favore sorvegliate i più piccoli. Non toccate piante, fiori, frutti. E se uscite sereni e soddisfatti lasciate un offerta per i bambini del mondo senza sorrisi. Grazie."

>Die Zuflucht der verlassenen Madonnen< (>Il rifugio delle madonne abbandonate<). Zuerst in einer aufgegebenen Kirche der Chiesa della Misericordia (1991), jetzt in einem Raum im Garten der vergessenen Früchte entstand dieser Ort. "Auch dies ist ein Museum, das sich sehr leicht machen läßt."

Tonino Guerra und Gianni Ginannini baten eine Reihe der in Italien zahlreichen Werkstätten, welche Devotionalien herstellen, sowie eine Anzahl von Künstlern, für dieses Projekt Madonnen-Bilder aus Keramik zu schenken.

>Der Bogen der Fabel für die Augen der Kindheit< (>L'arco della favola per gli occhi dell'infanzia<) ist eine bunte Architektur mit Keramik-Platten.

La Madonna della celletta di Tarkofskij. Im Garten steht >der Bogen der Geschichten aus den Augen der Kindheit< (>L'arco delle favole degli occhi dell'infanzia<) - mit 2.50 m Höhe hat er menschliche Dimension.

>Der Pfad der Schmetterlinge< (>Il sentiero delle farfalle<) ist innerhalb des Gartens eine Reise in kleiner Dimension: Entlang der Fels-Wand steht eine Kette von siebzig Sträuchern: wenn sie lila blühen, ziehen sie die Schmetterlinge an. "Wir haben die Schwalben verloren," klagt Tonino Guerra, "auch die Schmetterlinge - so vieles haben wir verloren - wir verlieren zuviele kleine Dinge."

In diesem Zusammenhang bereitet er ein weiteres Projekt vor: "Im Dorf Maioletto hänge ich auf: >Gedichte über Pflanzen, die es nicht mehr gibt<."

>Der Pfad der farbigen Gedanken< (>Il sentiero dei pensieri colorati<) im Garten besteht aus 13 Totem-Pfählen, rund zwei Meter hoch, mit jeweils einem Satz zum Nachdenken in Keramik-Tafeln.

"Auch ich könnte langweilig werden, wenn ich es nicht schon wäre." ("Anch'io potrei diventare noioso se non lo fossi già.") - "Ich habe nie die Zeit, alle Briefe zu beantworten, die ich mir schreiben werde." ("Non ho mai tempo di rispondere alle lettere che mi scriverai.") - "Das Geräusch eines Blattes, das im Herbst herabfällt, macht dich taub. Denn mit ihr stürzt ein Jahr herab." ("In autunno il rumore di una foglia che cade è assordante. Perché con lei precipita un anno.") - "Man weiß nicht wohin und rennt sofort los." ("C'è chi non sa dove andare e sta correndo per andarci subito.") - "Oft sind unsere Schultern der Horizont." ("Spesso l'orizzonte è le nostre spalle.")

"Würden wir zu sprechen lernen, verständen die Tiere uns besser." ("Se noi imparassimo a parlare gli animali ci capirebbero meglio.") - "Jedes Mal, wenn ich dabei bin zu ertrinken, vergesse ich, um Hilfe zu schreien." ("Tutte le volte che sto per affogare mi dimentico di chiedere aiuto.") - "Es stimmt nicht, daß zwei und zwei immer vier sind. Wenn du zwei Tropfen Wasser zusammentust, ist das Resultat ein größerer Tropfen." ("Non è vero che / uno più uno fa / sempre due. Se / sommi due gocce / d'acqua il risultato / è una goccia / più grande.")

"Den reichen Leuten gelingt es, auch die Kamele in Faden-Knäuel zu verwandeln, und so können sie auf den Hintergrund ihres Ego passieren" ("Gli uomini ricchi / riescono anche a / trasformare i / cammelli in gomitoli / di filo e così / possono passare / nella gruma / dell'ego.") - "Jedes Mal, wenn ich so

tat, als ob ich rauche, fällt hinter meinem Rücken Asche zu Boden." ("Ogni volta quando feci finta di fumare mi cade la cenere dietro me.") - "Wenn ich ein Paket packe, ende ich immer damit, daß ich selber drin bin." ("Quando preparo / un pacco, / finisco che / mi trovo dentro.") - "Der Mond ist der einzige Stern, der hinter dem Gebirge aufgeht und in uns selbst untergeht." ("La luna è l'unico astro che nasce dietro le montagne e tramonta dentro di noi.")

>Der Gelso*-Baum des Dalai Lama< (>Il Gelso del Dalai Lama<) (1994) - von ihm gepflanzt zur Erinnerung an seinen Besuch.

>Il Gelso del Dalai Lama<. 1994 il Dalai Lama ha messo a dimora un grande gelso a memoria della sua visita a Pennabilli.

>Das Pennabilli der Sonnen-Uhren< (>Pennabilli delle meridiane<) ist ein Projekt, das 1990 verwirklicht wurde. In der kleinen historischen Altstadt erhält der nachdenkliche Wanderer ein Gefühl von Zeit: an sieben Häuserwänden begegnet er einer Kette von eigentümlichen Sonnen-Uhren - und damit einer alten Weise, die Zeit zu erfahren. Die Konstruktion stammt vom Bologneser Meister Paltrinieri

Einmal blicken wir in eine gemalte Kuppel, die ein Motiv des Malers Correggio aus dem 16. Jahrhundert aufnimmt, und sehen, wie sie eine Sonnen-Uhr geworden ist. Ein weiteres Bild zeigt die Toten-Insel aus dem Film von Fellini/Guerra **>Fellini's Schiff der Träume<** (>E la nave va<, 1983) - als Sonnen-Uhr. Erstaunt sehen wir an einer anderen Wand, wie die Pfeile im Körper des Sebastian die Stunden anzeigen. Und schließlich nehmen an einer großen Standuhr, die - ebenso wie alle anderen - Mario Arnaldi malte, die Ziffern den Stand der Sonne auf.

Der poetische Weg, den die insgesamt sieben Sonnen-Uhren schaffen, endet im **>Garten der vergessenen Früchte<** (>Orto dei frutti dimenticati<). Wir betreten das Dach eines alten Waschhauses und entdecken **>Die liegende Sonnen-Uhr<** (>Meridiana orizzontale<): im Boden sind die Stunden-Ziffern so markiert, daß der Besucher die Zeit der Sonne mit seinem eigenen Schatten herstellt.

Das Pennabilli der Sonnen-Uhren. Pennabilli delle Meridiane. Il borgo vecchio di Pennabilli si presenta agli occhi con le meridiane dipinte da Mario Arnaldi. Il sole segna le ore regolate dal bravissimo Paltrinieri di Bologna. La linea d'ombra sui dipinti aspetta di indicarvi il vostro e il nostro tempo che scorre nella valle.

Die Text-Tafeln (Le lapidi). Die Idee entwickelte Tonino Guerra in Santarcangelo und brachte sie nach Pennabilli. Die beiden ersten Tafeln ließ er von Romano Dal Fiume in Imola anfertigen. Weitere von einer Keramikerin in Faenza, die sich Mucky nennt und heute über 80 Jahre alt ist.

Le lapidi. Le prime due tavole ho chiesto a Romano Dal Fiume da Imola. Muchy. Voleva essere chiamata Muchy. Ha ottanta anni.

>Der Stein des Dalai Lama< (>La lapide per il Dalai Lama<).

Die Tafel der Lucrezia (La lapide per la Lucrezia) (1992). Einige Meter weiter finden wir die Tafel der Lukrezia: sie skizziert mit wenigen Sätzen das Leben dieser einfachen Frau und hält es nach ihrem Tod in der Gegenwart.

Lucrezia Bocchi war die Frau des Liseo, eines alten Mannes, den der Dichter sehr schätzte. "Sie hat Gutes für andere getan. Als es viel Armut gab, öffnete die Frau jeden Tag um 11 Uhr die Tür und gab jedem, der kam, Brot."

La lapide per la Lucrezia. Nella strada che scende dalla piazza c'è la lapide della Lucrezia.

Nella piazza c'è una piccola lapide per una donna, la Signora Bocchi, che tutti giorni alle undici della mattina apriva la porta per dare una fetta di pane a chiunque che aveva fame.

Das Heiligtum der Gedanken. Nördlich vom Haus des Dichters stehen im Rechteck hohe Mauern. Einst waren sie die Umfassungs-Mauern eines Hauses. Es wurde verlassen, das Dach stürzte ein, die Steine der inneren Wände wurden verschleppt und anderswo weiter benutzt. Zwischen den Mauern entstand ein Garten.

Nachdenken über Verhältnisse, die sich umkehren.

Der Dichter intensivierte die Szene. Er ließ sieben Skulpturen aus großen Steinen anfertigen. "Sieben mysteriöse Steine. Sieben Spiegel-Augen für den Geist." Hintersinnig fügt er hinzu: "Sieben Beicht-Stühle* che darauf warten, deine schönen Worte und deine häßlichen Worte anzuhören."

Santuario dei pensieri. Accanto alla casa del poeta si trova un rettangolo di muri alti. Una volta furono gli muri di una casa. Questa fu abbandonata, crollava il tetto, i sassi dei muri divisorii venivano spogliate ed altrove riutilizzate. Tra i muri nasceva un giardino.

Reflettere su condizioni che rovesciano.

Dava la commissione di fare sette sculture di grandi pietre. "Sette pietre misteriose. Sette specchi occhi per la mente." Aggiunge*: "Sette confessori muti che aspettano di ascoltare le tue parole belle e le tue parole brutte.

Das Portal von Loras Haus. Neben seinem alten Haus ließ der Dichter ein zweites bauen, in dem er arbeitet. Er vermachte es seiner Frau Lora. Der Eingang fällt auf.

Daran heftete er eine Tafel mit dem Text: "Die großen und kleinen Steine dieser Mauer, die das Haus von Lora beschützen, sind das wenige, was von vielen verschwundenen Bauten des Landes der Valmarecchia übrig blieb und das mit großer Liebe von Gianni Giannini zusammengesucht wurde. Seit einiger Zeit sind wir überzeugt, daß auch die Steine in der Lage sind, in ihrem Inneren die versteinerte Erinnerung zu behalten: an die Stimmen, an die Lieder und an die Hoffnung von dem, der von ihren Mauern beschützt wurde. Tonino Guerra."

La casa di Lora. "Le pietre e i sassi di questo muro che protegge la casa di Lora, sono le poche cose che restano di tante costruzioni scomparse dalle terre della Valmarecchia e cercate con tanto amore da Gianfranco Giannini. Da tempo siamo convinti che anche le pietre siano in grado di tenere nel loro interno il ricordo pietrificato di voci, canti e speranza di chi è stato protetto dei loro muri. Tonino Guerra."

Die unpraktischen Möbel (I mobili non pratici). Von einem alten Schreiner ließ Tonino Guerra sich nach seinen Entwürfen >unpraktische Möbel< anfertigen. "Praktische Möbel gibt es genug," sagt er, "aber ich will

Möbel, die so charakteristisch sind, daß sie mich anschauen." Er hat sie in jedem Raum seines Hauses.

Bascio

>Der versteinerte Garten am Turm von Bascio< (>Il giardino pietrificato a Torre di Bascio<). (1990). Wir fahren eine weiße Schotterstraße hoch und kommen dann in ein fast verlassenes Dorf, wie es in vielen von Toninos Gedichten auftaucht. Wir gehen die einsam gewordene Straße bergauf. Vom Ende des Dorfes blicken wir hoch: Oben auf dem Hügel steht der Turm. Wir schauen uns um: eine gigantische Landschaft umgibt uns. Hier ist der Himmel mehr als gutes oder schlechtes Wetter. Er schafft Phantasien.

Ein Schild an einem Brunnenhaus des Wasserwerkes sagt uns: Hier beginnt der >Giardino petrificato<, >der versteinerte Garten< mit seinen sieben Teppichen. Das Schild nennt die Namen der Beteiligten: Die Idee stammt von Tonino Guerra, die Keramik-Teppiche von Giovanni Urbinati und die szenisch-architektonische Disposition von Rita Ronconi und Gianni Giannini. Wir erfahren auch, daß es einen Sponsor gibt: Die Zeitung >Messaggero<.

Um den Turm herum liegen auf der Wiese sieben Teppiche. Aus einfachen Steintafeln, in die - wie Edelsteine - Glasmosaiken gesetzt sind. Jeder stellt mit einigen Zeilen eine ganz knappe Geschichte als Widmung dar.

Ein Teppich ist Dante gewidmet, der auf seinem Weg in die Verbannung von hier zum erstenmal den Lärm des Meeres bei Ravenna hörte, wo er im Exil blieb.

>Der Teppich der ruhigen Wellen< (>Il tappeto delle onde quiete<) läßt aus dem Untergrund des stein-gewordenen Wassers Wellen hervorsteigen. Er ist dem einst hier nach Rimini reisenden "Giotto gewidmet, der vom Montefeltro ganz in der Ferne die ersten blauen Kämme der Wellen des adriatischen Meeres erblickte."

Der Teppich der Ente mit dem blauen Hals ist "gewidmet der Gräfin Fanina von den französischen Bourbononen, die, in der Einsamkeit auf diesem Hügel verrückt wurde, mit dem Capitano von Carpegna verheiratet. Von Zeit zu Zeit stieg sie auf die Spitze des Turmes, um in den Wind zu schreien: >Paris, Paris, Hilfe!<"

Ein weiterer Teppich ist "gewidmet dem Ugucione della Faggiola, dem großen Söldnerführer, der von diesen Hügeln die Grenzen Italiens erblickte und von Dante so bewundert wurde, daß er ihm die Hölle widmete."

Der Teppich der geträumten Pyramiden ist "gewidmet dem Buonconte von Montefeltro, damit die fünfunddreissig Pyramiden die Gräber seines blutigen Leibes sind, der im Fluß, wo die Schlacht stattfand, spurlos verschwand."

Der Teppich der verlassenen Kathedralen: "Gewidmet dem Fra Matteo von Bascio, dem Gründer des Kapuzinerordens, der durch die ganze Welt lief, sich alle Arten von Menschen griff und sie anschrie: >Geht zur Hölle, ihr Sünder!<"

Durch das verlassene Dorf kehren wir ins Tal zurück.

Il giardino pietrificato a Torre di Bascio. (1990). I tappeti, creati dal ceramista Giovanni Urbinati e sistemati sulla collina da Rita Ronconi, portano il nome delle persone illustri che sono passate per questa valle toccando con gli occhi la sagoma dell'antichissima torre.

Sponsor: Messaggero.

Ca' Romano

Die Madonna des Rechtecks aus Schnee (1993). Sie liegt fast verborgen nahe der Straße, die von Pennabilli zu dem Weiler Ca' Romano und dann nach Torre di Bascio läuft. Ein wenig hinter Ca' Romano zweigt eine schmale unbefahrbare Allee aus Stein-Eichen ab. Am Hang begleitet sie eine mannshohe Trocken-Mauer zu einer Kapelle.

Ein Text von Tonino Guerra auf einer Keramik-Tafel erklärt: "Im 18. Jahrhundert wollte man eine Kult-Stätte errichten - mit denselben rechteckigen Hausteinen, die einer verschwundenen alten gotischen Kapelle gedient hatten. Aber Jahr für Jahr fand man kein geeignetes Gelände, das bei dem Boden, der hier überall abrutscht, Sicherheit und Stabilität garantierte.

Aber eines Tages im August des Jahres 1754 fiel Schnee und malte auf den Hang des Tales ein weißes Rechteck. So begriffen die Arbeiter, daß die Madonna ihnen den Raum zeigte, auf dem die kleine Kirche sich aufrichten sollte."

Gianni Giannini: "Schon seit vielen Jahren, rund 25 Jahre, hatte ich schon Kenntnis von dieser verfallenen Kapelle. Sie zog mich immer an. Von Zeit zu Zeit kam ich, um sie zu sehen. Eines schönen Tages ging ich mit Tonino Guerra hin, zeigte sie ihm, er verliebte sich sofort ganz verrückt in sie. 1992 entschieden wir uns, einzugreifen. Daher trafen wir uns mit den Leuten von Ca' Romano, das zur Gemeinde Pennabilli gehört. Begeistert faßten alle das Werk des Wiederaufbaues an.

Tonino fand zwei Millionen (rund 2 000 DM), um eine Holz-Tür anfertigen zu lassen.

Bei den Untersuchungen haben wir diese Kapelle angetroffen als eine Kirche, die aus dem Material einer Vorgänger-Kirche gebaut wurde. Es war eine gotische Kirche. Die mündliche Überlieferung der Leute widmete diese Kirche der Schnee-Madonna. Davon gibt es viele Bauten in Italien. Zum Beispiel die Basilika Santa Maria maggiore in Rom.

Dieser Stein von 1754 sagt in lateinischer Sprache, daß die Kirche von dem Ort, wo das Kreuz steht, hierher versetzt wurde. Man muß wissen, daß in allen Fällen, in denen eine Kirche versetzt wurde, ein Kreuz aufgestellt wurde. Der Text sagt: >Die Steine reichen aus, um die Kirche [neu] aufzubauen. Sie wurde errichte von der Bevölkerung des Ortes und betreut vom Pfarrer.<

Die Handarbeit machten die Leute aus dem Ortsteil unbezahlt. Material mußte gekauft werden, auch die Balken. Wir haben stets altes Material benutzt. Der Boden, auf dem die Kapelle steht, besteht ganz aus Lehm. Tatsächlich bewegt sich diese Erde.

Sofort ließ Tonino über dem Altar-Tisch dieses Bild der Madonna anfertigen. Zum Namen fügte er hinzu: das Rechteck aus Schnee.

Die zweiflügelige Tür zeigt als Symbol ein Eichen-Blatt. Es ist eine wirkliches Kunstwerk. Es erinnert an die Vegetation, die wir rundherum haben - da steht ein ganzer Wald von Stein-Eichen. Wenn die Tür geschlossen ist, kann einer von außen durch die beiden Löcher in der Tür nach Innen schauen.

Im August 1995 wird es ein großes Fest geben. Es könnte das Fest der Kerzen sein. Mit lauter kleinen Kerzen. Die machen wir an den Wänden fest, so daß es aussieht, als schwebte die Kirche weg."

La Madonna del rettangolo di neve (1993). É situata quasi nascosta vicino alla strada che conduce da Pennabilli al paesino Ca' Romano e poi a Torre di Bascio. Un poco dopo Ca' Romano deriva un viale stretto, per macchine non accessibile, e di querce. Lungo il poggio lo accompagna un muro secco d'altezza d'uomo.

Un testo di Tonino Guerra su una tavola di ceramica spiega: "Nel settecento si cercò di costruire un luogo di culto con le stesse pietre squadrate che erano servite a un'antica cappella gotica scomparsa, per anni e anni non si trovava il terreno adatto che [avendo dappertutto terreno che scivola] desse garanzia di sicurezza e stabilità.

Ma un giorno d'agosto del 1754 cadde la neve che dipinse sulla sponda del monte un rettangolo bianco. Così gli operai capirono che la Madonna gli stava indicando lo spazio sul quale doveva sorgere questa chiesuola. (T. G.)"

Gianni Giannini: "Molti anni fa, circa un vent'anni prima, io avevo già la conoscenza. Questa cappella mi ha sempre attratto. Ognitanto venivo a vedere questa chiesa. Un bel giorno vengo con Tonino, la faccio vedere, e si innamora pazzamente.

Nel 1992 si decide di intraprendere alle costruzioni di questa chiesa. Allora incontriamo la gente di Ca' Romano, la frazione di Pennabilli. E tutti entusiasti iniziamo l'opera di ricostruzione. Tonino trovò due milioni per fare la porta.

Nelle ricerche abbiamo trovato che questa chiesa era una chiesa ricostruita dal materiale di una chiesa precedente. Era una chiesa gotica.

La tradizione orale della gente ha dedicato questa chiesa alla Madonna della neve. Ne sono molti in Italia. Per esempio la basilica di Santa Maria Maggiore a Roma. Questa lapidide del 1754 dice in latino che la chiesa veniva traslocata dal luogo dove c'è la croce. Bisogna sapere che in tutti i casi che veniva trapiantata una chiesa veniva piantata una croce.

Dice il testo: I sassi erano sufficienti per costruire la chiesa. Questa è stata eretta dalla comunità del luogo e curata dal parroco.

La manodopera è fatta gratuitamente dalla gente della frazione. Il materiale si doveva acquistare, anche i travi. Abbiamo utilizzati i materiali del passato. Sotto qui il fondo è tutta argilla. In realtà la terra si muove."

Tonino subito fa fare sopra la mensa dell'altare questo quadro della Madonna. E Tonino aggiunge: il rettangolo di neve.

La porta mostra da simbolo la quercia. E in realtà un'opera d'arte. Richiama alla vegetazione che abbiamo attorno - c'è tutto un bosco di querce.

Quando la porta é chiusa uno puó vedere dal esterno per due buchi nella porta all´interno.

In agosto 1995 ci sará una grande festa. Potrebbe essere la festa delle candele. Tutte candeline. Che appiccicano i muri e che sembra che la chiesa vuole via."

Petrella Guidi

Der Ort. Auf dem riesigen weiten Nordhang des Marecchia-Tales ragt ein einzelner breiter Felsen heraus. Dort entstand eine Burg mit einem kleinen Dorf: Petrella Guidi. Tonino Guerra läßt sein Poem >Die Reise< (>Il viaggio<) hier beginnen: ein altes Friseur-Ehepaar, das sich einen Hochzeits-Reise ans Meer versprochen hatte, sie aber nie machen konnte, wandert das Tal hinab zum Meer. 1991 wurde das Drehbuch, das der Dichter daraus machte, verfilmt (>Il viaggio d´amore<).

>Das Feld der Namen (>Il campo dei nomi<) (1994). Auf der Spitze des Berges entsteht das >Feld der Namen< (Campo dei Nomi). Es beginnt mit einem Environment, das Federico Fellini und Giulietta Masina gegenwärtig macht.

Vor einer einfachen Holz-Bank spricht eine breite weiße Fläche aus Marmor: "Federico Fellini. Der eine oder andere wußte es und einige Male hast du es auch mir anvertraut: >Ein rechteckiger Stein auf einer Wiese würde genügen und vielleicht eine Bank für den, der mir Gesellschaft leisten möchten<. Das Tal, Federico, hat den Wunsch, deinem Namen nah zu sein. Tonino."

Ein zweiter Marmor spricht weiter. "Giulietta Masina. >Bitte, Giulietta, hör auf zu weinen (Federico) / Los Angeles 29. März 1993 in der Nacht der Sterne."

Über das Projekt gibt es eine Auseinandersetzung in der Presse. Eine Opposition meint, hier entstehe ein Friedhof. Aber Gianni Giannini antwortet: "Da ist kein Grab, sondern Gedenken an Federico Fellini und Giulietta Masina."

"Der Satz, den Fellini zur Masina sagt, ist historisch verbürgt."

"Fellini spricht einen Wunsch aus."

Fellini kannte natürlich das Tal, weil er aus Rimini stammte.

Campo dei Nomi in Petrella Guidi (1994).

Sul vasto ed immense poggio della vallata del Marecchio sorge una singolare e larga rupe. Furono costruiti un castello ed un piccolo paese. In cima del monte nasce il >Campo dei nomi<.

Dapprimo una installazione: fa presente Federico Fellini e Giulietta Masina.

Davanti a una panchina parla una superficie bianca di marmo: "Federico Fellini. Qualcuno lo sapeva e diverse / volte lo hai confidato / anche a me: >Basterebbe una pietra rettangolare in un prato d`erba / e magari una panca per chi / vuole tenerci compagnia.< / La valle, Federico, / desidera stare vicina al tuo nome. Tonino."

E una altra superficie di marmo dice: "Giulietta Masina. >Per favore, Giulietta, / smettiti di piangere< (Federico) / Los Angeles 29. marzo 1993 / La notte delle stelle."

Attorno il proietto nasce un conflitto. Una opposizione dice che qui nasca un cimitero. Ma Gianni Giannini risponde: "Non c'è un sepolcro ma la memoria a Federico Fellini e Giulietta Masina."

"La frase che diceva Fellini alla Masina é storica."

"Fellini esprime un desiderio."

Fellini conosceva la valle perché era di Rimini.

Organisation

Zwei Vereine sind tätig: Der Vereine für den nationalen Markt der Antiquitäten-Händler in Pennabilli (Associazione mostra mercato nazionale d'antiquariato) und der Verein der Freunde der Marecchia (Associazione Marecchia amici).

Der erstgenannte Verein ist mehr als der Organisator als Antiquitäten-Messe. Aber dort bleibt einiges Geld übrig - und der Präsident Gianni Giannini steckt es in die >Poetischen Orte<. Das vereins-Ziel ist sehr breit: kulturelle Arbeit im Ort und in der Umgebung.

Mit Tonino Guerra sind eine Reihe von Mitarbeitern aktiv, vor allem Gianni Giannini, engagiert im kleinen Pennabilli, die Architekten Rita Ronconi und Claudio Lazzarini, die jeder in Santarcangelo ein erfolgreiches Architektur-Büro betreiben, der Besitzer einer Baumschule Carlo Pagani und der ausgestiegene Top-Manager Benny Faeti.

>Gesellschaft der Freunde des Marecchia-Tales< heißt ein mysteriösen Verein - damit es poetisch klingt hat er die Abkürzung AMA (Amici del Marecchia) erhalten. Es gibt keine Bürokratie: also keine Satzung und keinen Vorstand - jeder mag sich zugehörig fühlen.

Der Bürgermeister des kleinen Ortes Pennabilli sieht diese Projekte mit Sympathie. Sie kosten die Gemeinde nicht viel. Das weiß auch Tonino Guerra recht gut. Seine Philosophie: "Man kann mit sehr wenig Geld etwas machen, was sehr wichtig ist."

Zeitliche Ereignisse

>Die erleuchtete Reise< (>Il viaggio luminoso<) (1989) führte von Rimini das Marecchia-Tal hoch bis nach Pennabilli. In Assoziation zu den uralten Pilger-Wegen wurden als Stationen dieser Reise sieben Kirchen ausgewählt. Hier aber gab es nun keine Reliquien oder Heiligenbilder, sondern in jeder sahen die Besucher eine Art Kunst-Ausstellung: zwei Monate lang je ein großes Bild des Malers Massimo Pulini.

Es ist "eine poetische Metapher der heiligen Idee der Wiedergeburt (rinascita)" (Gabiello Milantoni). 1. Juli bis 20. August 1989. 1. Station: Chiesa di San Giuliano Martire. 2. Pieve di Santarcangelo di Romagna. 3. Chiesa di Sant'Agostino a Verucchio. 4. Chiesa della Misericordia a Talamello. 5. Chiesa

Santa Marina a Nova Feltria. 6. Chiesa del Castello a Petrella Guidi. 7. Cappella delle Confraternite a Pennabilli.

Die musikalische Reise im Marecchia-Tal umfaßt sieben Konzerte in den Kirchen der >erleuchteten Reise<.

Sponsoren: der Verlag Maggioli, Sparkasse Pesaro, Sicit industrielles Reisen.

Der Dichter arbeitete mit dem sakralen Kontext in profaner Weise - das ist quer durch die Jahrhunderte hindurch ein Verfahren vieler aufgeklärter italienischer Autoren.

Tonino Guerra entwarf das Plakat, das der Verlag Maggioli in Rimini finanzierte: in der ganzen Region erfahren die Leute die Orte und die Öffnungszeiten.

In diesem Projekt sieht der Dichter zwei Ideen wirken: In einem Ambiente sollte ein Bruch entstehen, der etwas Neues zeigt. Und: die Leute sollten das Tal und zugleich Bilder erfahren.

Il Viaggio Luminoso é "metafora poetica della sacra idea della rinascita, guidati dal mare opalino, che spande lontano riverberi, sui rivi d'argento del fiume, tra le inquiete metamorfosi di Massimo Pulini" (Gabriello Milantoni).

1. Juli bis 20. August 1889. 1. Station: Chiesa di San Giuliano Martire. 2. Pieve di Santarcangelo di Romagna. 3. Chiesa di Sant'Agostino a Verucchio. Chiesa della Misericordia a Talamello. Chiesa Santa Marina a Nova Feltria. Chiesa del Castello a Petrella Guidi.

Cappella delle Confraternite a Pennabilli.

Itinerario musicale nella Valmarecchia con 7 concerti nelle chiese del viaggio luminoso.

Sponsoren: Maggioli Editore, Cassa di Risparmio di Pesaro, sicit edilizia industrializzata.

>Die Kathedrale des Meeres, das sich schlafen legt< (>La cattedrale del mare che dorme<) Organisiert von Benny Faeti schuf der Dichter zusammen mit der Architektin Rita Ronconi in Budrio, nahe Bologna, ein Environment.

Dafür fanden sie einen Ort: eine alte verfallende Kirche. "Hier gab es nur noch Tauben, die alles verdreckten." Wer hereinkommt, sieht im Eingangsbereich wirkliche Pflanzen und dann einen Teppich aus Versteinerungen. Ein Keramiker, der sehr naiv arbeitet, ließ eine Art Hügel-Landschaft entstehen, die wie die Wellen des Meeres aussieht. Im Hintergrund erblicken wir das Meer, das sich schlafen legt.

Ein Team des nationalen Fernsehens verfolgte alle Stadien der Ausführung. Die Sendung über das hintersinnige Projekt wurde am 1. Weihnachtstag 1989 ausgestrahlt: innerhalb einer bedrohten Welt eine neue Art von Wunder.

Zum Meer hat der Dichter die ältesten Bindungen. "Leider bin ich älter als 30 Jahre, daher muß ich mich daran erinnern, was das Meer für meine Kindheit bedeutete, als ich 8 Jahre alt war. Meine erste Erinnerung: der Vater brachte mich am Fest des Ferragosto mit einem Karren in die Dünen.

So schaffe ich nun etwas, was mir das Erstaunen meiner Kindheit wiederkehren läßt. Und darin finde ich die Kindheit der Menschheit. Vielleicht

haben euch eure Eltern erzählt, daß sie bei Rimini Urlaub machten, daß dort nun eine Kette von Häusern entstanden ist, daß am Strand viel Gift ankommt - dies alles zerstörte das Meer.

Im Halbdunkel des Dokumentarfilmes sage ich: Das Meer ist müde geworden, es hat sich dazu entschlossen, in dieser Kirche in Budrio schlafen zu gehen.

Ich sage natürlich, daß es leicht ist, das nicht zu glauben, aber: man glaubt nur deswegen nicht, weil das Gehirn mit blinkenden Objekten des Konsumismus gefüllt ist. Wenn wir alle diese Dinge wegwerfen und dann die verstaubten Gegenstände unserer Kindheit wiederfinden, können wir auch verstehen, daß das Meer in Budrio schlafen geht." Listig lächelnd fügt er noch an: "Wenn ich das glaube, glaube ich aber nicht, daß es in Budrio sterben will."

Der >Ehren-Bogen für die Leute ohne Ehre<. Mit einem ironischen Gegenbild antwortet der Dichter auf die in Italien verbreitete Manie, Triumphbögen für Krieger und Potentaten zu errichten. Für das Amphitheater in Bagnacavallo ließ er von Künstlern den >Triumphbogen für die Leute ohne Triumphe< machen.

>Was nach dem Abendmahl geschah< (>Il dopocena dell`ultima cena<) (1992). Gianni Giannini zeigt in der oberen Kirche in Pennabilli das Fresko eines Abendmahls aus dem 16. Jahrhundert. ""Das ist zunächst ein ganz normales Bild," sagt Tonino Guerra, "um den Tisch herum sitzen die üblichen zwölf Männer, die gut aussehen, und speisen. Aber dann sehen wir etwas, das es woanders nicht gibt: Der ganze Tisch ist leer gegessen." Tatsächlich: Die Fresko-Schicht auf dem Tisch ist verblichen, so daß der Tisch leer und abgegessen aussieht."

Dazu fiel Tonino Guerra ein, Bilder malen zu lassen, die zeigen, was nach dem Abendmahl geschah. Viele Maler beteiligten sich: Massimo Pulini, Luigi Poiaghi, Alberto Cottignoli, Maria Del Rosario Combariza, Alessandra Giovannoni, Tiziana Befani, Leopoldo Combanza, Gianpaolo Berto.

Vom 30. Juni bis zum 1. September 1992 wurden die Bilder in einer Ausstellung in der Ex-Kirche San Filippo in Pennabilli gezeigt.

Il dopocena dell`ultima cena. 1992 ? Gianni Giannini mostra nella chiesa superiore un affresco dell`ultima cena: "Tutto l`intonaco sulla tavola dove mangiano é mangiato.

Tonino Guerra viene in mente di fare >il dopocena dell`ultima cena<.

Il dopo cena dell`Ultima Cena. Chiesa di San Filippo (1991). Ausstellung vom 30. 6. bis 1. 9. 1991. "Ormai i pittori che vogliono cimentarsi su questo tema consigliato da Tonino Guerra, sono molti. Opere di Massimo Pulini, Luigi Poiaghi, Alberto Cottignoli, Maria Del Rosario Combariza, Alessandra Giovannoni, Tiziana Befani, Leopoldo Combanza, Gianpaolo Berto.

>Das Tor der Schnecken< (>La porta delle lumache<) "entstand in Faenza. Der Schleim dieser Tiere verschließt das ganze Tor."

Die Ausstellungen.

>Die Steine des Lucio Bernardi< in Pennabilli (>I sassi di Lucio Bernardi<) in Pennabilli (1989).

>Die Keramik-Hühner von Cristina Brolli< (>Le galline in ceramica di Cristina Brolli< in Pennabilli (1989).

>Die Karikaturen von Ernesto* Amadori< (>Le caricature di Ernesto Amadori< in Pennabilli.

>Die künstlerischen Gegenstände von N. M. Cesari< (>Gli oggetti artistici di N. M. Cesari< in Pennabilli.

>Das Meer des Giulio Turci< (>Il mare di Giulio Turci<) in der Kirchen von S. Filippo in Pennabilli (1990).

>Die Gerüche der Malatesta< (>I Malatesta Profumati<) war eine Ausstellung der duftenden Geranie im >Garten der vergessenen Früchte< in Pennabilli (1992). Mit einem Büchlein, das Hinweise zur Aufzucht sowie Rezepte enthielt.

I Malatesta Profumati. Esposizione del geranio oleroso. Orto dei frutti dimenticati 1992. Con Dispense per la coltivazione e la realizzazione delle ricette.

Zukunft

Programm. Tonino Guerra: "Io voglio fare sempre cose molto semplici. La strada dell' autunno.

Die Straße des Pferdes. In die Kette von Projekten fügt der Dichter ein weiteres: >Die Straße des Pferdes<. "Der Fluß Marecchia," sagt er, "hat meist wenig Wasser, ist aber eine riesig breite Geröllhalde. Darin kann man - von Rimini bis ins Gebirge bei Badia Tedalda - ganz leicht einen Weg für Pferde anlegen."

"Wo es in diesem Tal schon so viele verlassene Kirchen gibt," meint der Dichter zweideutig, "möchte ich eine davon dann auch zur >Kirche des Pferdes< (>La chiesa del cavallo<) machen."

>La strada del cavallo<. Nella collana dei proietti il poeta aggiunge un altro: >La strada del cavallo<. "Il fiume Marecchia," dice, "ha spesso poca acqua, ma é un un campo vasto di sassi. Attraverso questo facilmente si potrebbe mettere un sentiero per cavalli."

>Das Großgriechenland des Marecchia-Tales< (>La Magna Grecia della Valmarecchia<). Auch das nächste Projekt arbeitet mit den Potentialen der Region. "Im Sommer stehen nach der Ernte mit den riesigen Maschinen überall im Tal die großen runden Heuballen. Da wäre es ganz leicht, manche aufeinanderzustellen: dann erhalten wir griechische Säulen. Sie können die Rastplätze der Pferde signalisieren - das ganze Tal hinauf." Dieses Projekt ist sehr einfach machbar.

Die >Straße des Herbstes< (La strada dell' autunno) soll entstehen. "Das Frühjahr sehen alle, aber nicht den Herbst. Nur die Chinesen."

Auf diese Weise will er das Tal und damit die Region verbessern. Für ein weiteres Projekt bittet er die Gemeinden, ihm oder einem Verein alle sechs bis acht Kilometer voneinander entfernt ein kleines Stück Land zu schenken: Hier sollen dann mit der Hilfe des Baumschul-Besitzers Carlo Pagani Pflanzen gesetzt werden: ausgesuchten Farben. So entsteht eine Kette von >Farb-Teppichen< (>Tappeti di colori<) - das ganze Tal entlang.

>Das angemalte Tal< (>La Valmarecchia colorata<). Auch in einer weiteren Weise möchte der Dichter das Tal der Marecchia "anmalen" lassen. "Das ist ebenfalls ganz leicht. Ein Landwirtschafts-Fachmann aus Urbino erklärte mir, daß es viele Farben in Kräutern gibt. Die Europäische Gemeinschaft, die den Bauern sehr zusetzt, soll das Geld dafür geben, daß diese Bauern diese Kräuter auf den verödeten Flächen des Tales aussäen."

Nutzen und Schönheit lassen sich verbinden. "Einmal beobachtete ich ein unglaubliches Blau. Der Bauer sagte mir, es wären Pflanzen für die Bienen - dadurch gäben sie dreimal mehr Honig. Dieses Blau war das Größte an Schönheit, ich mußte an van Gogh denken."

>Das Museum mit nur einem Bild< (>Il museo con un quadro solo<).

"Auf dem Bild stelle ich ein Gedicht dar: es handelt über einen Engel, der einen Schnurrbart hat und daher von seinen Kameraden verspottet wird. Sie sagen ihm, er sei zu nichts nütze. Eines Tages fliegt er nach Gattara hinter Molino di Bascio, oberhalb von Pennabilli, zu einem Jäger, der von lauter ausgestopften Vögeln umgeben ist. Diese Vögel füttert er jeden Tag - und tatsächlich: sie essen und fangen an zu singen."

Tonino Guerra und Gianni Giannini haben nach dem Tod des Jägers sein kleines Haus neben der Kirche mit nur zwei Räumen gekauft. Darin gibt es die ausgestopften Vögel. "Ich hab mit dem Maler Streit bekommen. Denn wir konnten uns nicht einigen: Er wollte den Engel nicht mit Schnurrbart malen. - Ich sagte ihm: Ich kann doch kein Gedicht schreiben über einen Engel mit Schnurrbart, wenn du ihn ohne Schnurrbart malst. Dann werden mich alle Leute fragen: Wo hat der Engel seinen Schnurrbart liegenlassen? - Jetzt wird ein anderer Maler, Poiaghi, das Bild malen."

"Wir brauchen neue Weisen des Museums. Für jedes Dorf. Damit alle etwas haben." Angeregt von Joris Ivens Film >Die Geschichte des Windes< will er ein Museum des Windes machen. "Ivens hat in poetischer Weise gefragt: Woher kommt der Wind?"

"Wenn nichts etwas wert ist, was heißt das?"

"Was zählt für ein Kind?"

Eleonora Guerra: "Wer sich kein Paradies macht, verdient es nicht. Die Menschheit muß erzogen werden, sich ihr Paradies zu schaffen."

Im Garten dahinter soll der Künstler Aldo Rontini eine kleine Fassade bauen: >Die Fassade einer kleinen Kirche - aus Steinen von den verschwundenen Kirchen< (>La facciata della piccola chiesa fatta con le pietre delle chiese scomparse<).

L'angelo coi baffi. nella exChiesa di San Filippo a Pennabilli. Il grande quadro di Luigi Poiaghi che formerá al piú presto il primo museo al mondo composto da n unico quadro. Intervento sonoro di Sergio Valentini.

Das Haus der Wasser-Orgel. Als wir auf die Piazza von Pennabilli treten und dann zum Haus des Dichters laufen, erzählt Gianni Giannini, daß der große Film-Regisseur Michelangelo Antonioni gerade den ganzen Tag hier gewesen sei.

Tonino Guerra beschäftigen die Tränen des Meisters. Nach einem Schlaganfall ist er im Gespräch oft sehr berührt und macht dies in seinen feucht werdenden Augen sichtbar.

Wie reagiert jetzt, zwei Stunden später, der Dichter, der achtmal Antonionis Drehbuchautor war, auf den achtzigjährigen Regisseur? Er reflektiert fast gar nicht rückwärts, sondern arbeitet sofort wieder an einer eigenen Geschichte: an den Tränen des Meisters.

Sie sind das Wasser, das er auf dem Dach eines verfallenden Hauses im Dorf Ranco sammeln möchte. Es tropft aus unterschiedlichen Röhren von der Decke auf den Boden und macht dabei eine Wasser-Musik. Dann läuft es in Rinnsalen zwischen den Füßen der Zuschauer. Wir erleben eine Musik wie von einer Orgel.

Sie soll auch dem deutschen Organisten Arno Schönstedt gewidmet werden soll, der vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitt. Das Wasser sind die Tränen der Menschen, die zugleich den Tod und das Leben erblicken.

>Das Tal der Drachen< (>La valle dei draghi<). Bildhauer, die hierhin kommen sollen, sollen Drachen gestalten - aber so groß, daß sie noch transportiert werden können.

>Der Sessel von Chagall< (>La poltrona di Chagall<) wird ein großer Stein sein. Die Leute lesen auf ihm: "Von hier aus hat Chagall gemalt. Einen Augenblick lang haben wir die Augen des großen Malers."

>Der Friedhof der Namen<. "Auf den üblichen Friedhöfen verschwinden nach zwanzig Jahren sowohl die Gebeine wie die Namen. Die Namen sollen länger bestehen als wir, denn wir selbst sind Staub." Dies brachte den Dichter auf den Gedanken, mit der Hilfe seiner Vereinigung im Marecchia-Tal - in einem Grenzbereich zwischen den Marken und der Toskana - einen >Friedhof der Namen< (>Il cimitero dei nomi<) anzulegen.

Sie können auf Steine geschrieben werden, auf Metall-Tafeln zwischen den Ästen hängen, oder auf die Erde gelegt werden. "Im Gegensatz zu vielen anderen soll dieser Friedhof keine Angst machen, sondern die Leute können gern hingehen und Freude haben."

Der Dichter denkt auch an Spitznamen, an Hinweise auf Personen, an Zeichen von Analphabeten, an die vielen verschwundenen Namen. Lächelnd fügt er hinzu: "Wie bekommen wir die vielen Menschen mit Namen Josef zusammen?"

Das Hochzeits-Haus. "In jedem Dorf ist die Hochzeit das größte Fest. Es wäre schön, wenn wir einen wirklich faszinierenden Ort für Hochzeiten hätten.

Ich habe >die Burg für die Hochzeiten< geschaffen. Da kam ein Mann, der war ein Grundbesitzer in der Nähe von Santarcangelo in Poggio Berni. Er besitzt den Palazzo Marcosanti. Er sagt mir: >Ich hab mein Hotel verkauft und will mir diese (casto*) Burg einrichten. Wie soll ich es machen?<. Ich antworte: "Gut, ich mache dir ein Plakat. Ich zeichnete die Hochzeits-Burg. Und im Sommer machen die Leute im Hof Hochzeiten, ich sag dir, erstaunliche Sachen.

Jetzt möchte ich das Meer aufwerten. Alle gehen im Sommer ans Meer, um es zu sehen. Ich sage, daß das Meer auch im Winter schön ist. Ich möchte etwas in der Nähe von Cervia schaffen. Da gibt es einen Pinien-Wald. Ich

möchte aus Holz einen alten Palazzo schaffen. Aus Holz, wie früher. Dies ist das Haus der Hochzeiten am Meer. Wer soll das machen? Sämtliche Hoteliers. Du durchquerst den Pienien-Wald und kommst dann an diesen warmherzigen Ort - das kann etwas Erstaunliches sein.

Wenn es zum Beispiel alte Konstruktionen in Deutschland gibt, alte Häuser, manchmal auch eingestürzt, würde es mir gefallen, ein altes deutsches Haus wiederaufzubauen. Damit es ein Hochzeits-Haus wird.

Daher sucht einen tüchtigen deutschen Hotelier. Der auch gut kochen kann. Meines Erachtens kommen die Leute dann von überall her. Alle gehen in die normalen Hotels, aber dieses Haus darf nur für Hochzeiten da sein. Und dazu braucht ihr das Theater. Ich will so eine alte Holz-Konstruktion finden und diesen magischen Ort schaffen.

La casa dei matrimoni. In ogni paese c'è sempre la grande festa per il matrimonio. Allora se noi riusciamo creare un posto veramente magico per i matrimoni. Ho creato il castello per i matrimoni. Viene un giorno un uomo che è proprietario vicino a Santarcangelo a Poggio Berni. Possiede il palazzo Marcosanti. Mi dice: Io ho vendute il mio albergo e voglio sistemare questo casto castello. Come si può fare? Io dico: Va bene, ti faccio un manifesto. Ho disegnato il Castello per i matrimoni. E d'estate fanno i matrimoni nel cortile, ti dico, cose stupende.

Adesso io voglio valorizzare il mare. Il mare tutti lo vanno vedere d'estate. Io dico che il mare é bello d'inverno. Voglio creare una cosa vicino a Cervia. C'è una pineta. Vorrei fare in legno un vecchio palazzo. Di legno, come era una volta. Quella é la casa dei matrimoni sul mare. Chi lo devono fare? Tutti gli albergatori. Attraversi prima la pineta e poi arrivi in questo posto caldo - puo essere una cosa stupenda.

Allora se per esempio ci sono delle vecchie costruzioni tedesche, vecchie case, delle volte crollate, mi piacerebbe di rifare una vecchia casa tedesca. Che diventa la casa dei matrimoni.

Quindi voi cercate un albergatore bravo. Che faccia a mangiar bene. Secondo me dovrebbero venire da tutte le parti. Tutti vanno agli albergi normali, ma questo deve essere solo per matrimoni. E ci vuole lo spettacolo. Io voglio trovare questa vecchia costruzione di legno e rifare questo posto magico.

Das Museum des Modells. "Die Malatestiana-Kirche in Rimini ist die erste italienische Renaissance-Konstruktion. Jungens, die italienische Renaissance stützt sich auf diesen Bau in Rimini! Aber was man dort sieht, ist nur ein Viertel des Projektes.

Es gibt großartige Kunsthandwerker: warum wird kein Modell des Baues, wie er am Ende aussehen sollte, angefertigt? Er sollte eine erstaunliche Kuppel haben. Konstruiert ein Holz-Modell! Es macht sich bezahlt. Denne s ist ein Punkt, wohin alle zum Anschauen kommen."

Das Museum des Modells. "Il tempio Malatestiano é la prima costruzione del Rinascimento italiano. Ragazzi, il Rinascimento italiano poggia sul tempio di Rimini! Ma quello che si vede é meno di un quarto del progretto. Ci sono gli artigiani stupendi: perchè non si costruisce un modello del tempio come doveva essere? Doveva avere una cupola stupenda. Costruite un modello in legno. Paghi. E un punto dove tutti vanno vedere."

Ein Museum aus Reproduktionen (Museo di riproduzioni). "Stellt euch vor, daß ein deutscher Ort einen großen Maler hat. Rimini hat das >vierzehnte Jahrhundert< [der Malerei]. Aber es sind nur zwei drei Fresken bewahrt geblieben. I sage: Warum fertigt ihr keine Reproduktionen an? Auf Leinwand? Für zwei dreihunderttausend Lire. Und in einem großen Raum könnt ihr alles sehen lassen, was jene Maler geschaffen haben. Zum Beispiel [auf der anderen Seite der Adria] in Split. Damit alle sehen, was Rimini gemacht hat. Das ist ein Museum, das mir gefällt - in einer kleinen Vorstadt. Ein Museum der Reproduktionen.

Vielleicht gibt es in Deutschland einen Ort, der nichts besitzt. In einem Stadt-Teil kann man den Typ dieser Museen schaffen. Keine Angst. Es hat keine tausend Museums-Wärter nötig. Wenn etwas zusammenbricht, sind es dreihunderttausend Lire."

Un Museo di riproduzioni. "Fatte conto che un paese tedesco abbia un grande pittore. Il Rimini ha il trecento riminese. Ma ne sono soltanto conservati a Rimini due tre affreschi. Io dico: perché non fate le riproduzioni? Su tela? Con due tre cento mila lire. E voi in una stanza fate vedere tutto quello che hanno fatto questi pittori. Per esempio a Spalato. Che tutti vedono che cosa ha fatto Rimini.

Ecco un museo che mi piacerebbe - in un piccolo borgo. Un museo di riproduzioni.

Può darsi che in Germania ci sia un paese che ha niente. In un borgo creare uno di questi musei. Non c'è paura. Non ha bisogno di mille guardiani. Quando rompe, rompe trecento mila lire."

>Die Tauben-Häuser< (>le Pigionaie<). "Ich habe auf dem Balkon des Platzes in Torriana ein Tauben-Haus bauen lassen. Machen wir viele Tauben-Häuser. Es gibt bei euch im Ruhrgebiet viele Tauben-Väter. Stellt euch vor, daß ihr auf einem Platz dreißig Tauben-Häuser habt - in verschiedenen Formen und Farben."

>Die Tauben-Häuser< (>le Pigionaie<). Facciamo la pigionaia. La casa dei pigioni.

>Die Hochöfen der schönen Gedanken< (>Gli altiforni dei bei pensieri<). "Sammelt die schönsten Sätze der Arbeiter, die die Arbeiter gesagt haben. Aus dieser ganzen Welt, die gearbeitet hat, müßte es doch den einen oder anderen Satz geben. Aus dieser Welt, die verschwunden ist. Es sind auch die Worte verschwunden, die Gedächtnis verdienen. Die Worte, die schön und die größten sind.

Ich würde gern sehen, was die Arbeiter gesagt haben. Diese viertausend Arbeiter. Wer weiß, wieviele Male sie schöne Worte gesagt haben. Auch in Briefen. >Ich bin hier in diesem schwarzen Loch<. Was einer einem Freund geschrieben hat. Und dann einen weiteren Brief: >Alles ist Licht, wenn ich an dich denke.< Auch Sätze der Liebe.

Eine Mischung von so etwas. Wenn du von jemandem etwas hältst, von einem Schriftsteller, dann bitte ihn um einen Satz, um einige Worte. Diesen Schatz können dann alle anfüllen, die kommen. Dann kommt jemand und hinterläßt zwei Worte.

Das wird eine Art Spar-Dose von Worten. Eine Spar-Dose von Gedanken. Es wird das Gedächtnis von allen. Sie treffen sich in dieser Wolke. Denn sie ist immens groß. Und daher kann sie sehr schön sein.

Schauen wir, wohin sie endet. Gibt es darüber den Himmel? Welche Worte gehen zum Himmel? Von hier brechen sie dann auf.

Dann brauchen wir einige Luft-Ballons. Weiß. Rot. An jeden hängen wir einen Gedanken. Wer weiß, wohin sie enden. Es ist schön, daß die Gedanken in Luft-Ballons aufbrechen. Wohin fliegen sie? Die Luft-ballons der schönen Worte.

Zwischen den Hochöfen gibt es in großer Höhe eine Brücke. Das ist eine schöne Idee. Eine Brücke zwischen zwei Sachen. Zwischen zwei Menschen.

Mir gefällt es auch, wenn eines Tages anstelle des Rauches viele Schmetterlinge aufsteigen."

Zehn Tage später können wir im Labyrinth des Hochofens viele Zettel mit anheften und von der Aktion eine Video-Aufzeichnung machen.

Die Hochöfen der schönen Gedanken. Oppure raccogliere le frasi più belle che hanno detto gli operai. Di tutto questo mondo che ha lavorato dovrebbe stato o una frase o una lettera. Di questo mondo che é scomparso. Sono scomparse delle parole che meritano la memoria. La memoria delle belle parole. Delle belle parole più grandi.

Preferisco le cose che hanno detto gli operai. Queste quattro mila operai. Sa quante volte hanno detto delle belle parole. Le lettere. >Io sono qua in questo buco nero.< Che ha scritto a un amico. E poi una altra lettera: >Tutto é luce quando penso a te.< Anche frasi d´amore.

Una miscela di queste cose qui. Quello che tu ritieni, uno scrittore, questo tu chiedi una frase, alcune parole. A riempirsi di tutti che vengono. Allora uno viene e lascia due parole.

Diventa come un salvadanaio di parole. Un salvadanaio di pensieri. Diventa la memoria di tutti. Non solo di adesso. Quindi é bello che uno venga a trovare questi pensieri. Trovarsi dentro questa nuvola. Perché immenso. E quindi può essere molto bello.

Bisogna vedere come finisce. C´é il cielo sopra? Quali sono le parole che vanno in cielo? Di qui poi partono.

Poi ci vuole un palloncino. Bianco. Rosso. Si mette un pensiero. Chi sa dove va finire. E bello che partono i pensieri in palloncini. Dove vanno? I palloncini delle belle parole.

Bello l´idea del ponte. Fra due cose. Fra due uomini.

Mi piace che un giorno non esce più il fumo ma tante farfalle.

Zehn Tage später heften wir Zettel an und machen von der Aktion eine Video-Aufzeichnung.

Die Welt anders anschauen und das Leben ändern

"Ich möchte überhaupt nicht, daß ihr das alles nur als Poesie lest," sagt Tonino Guerra. "Sondern: mit all dem will ich euer Leben verändern, ich möchte euch dorthin bringen, woran ihr gewöhnlich nicht denkt.

Wenn ihr dann an Türen vorbeilauft, dann erinnert euch daran, daß sie gelebt worden sind. Mit diesen Dingen, die ihre Eigentümlichkeiten haben, möchte ich euch zeigen, daß ihr die Welt anders anschauen könnt.

Vor zwanzig Tagen führte mich ein Freund zu einem kleinen verlassenen Dorf. Da erblickte ich einen Pfirsichbaum mit roten Blättern. Ich sah das große Rot der Blätter vor dem Blau des weiten Tales. Doch über diese erstaunliche Farbigkeit hinaus gibt es in diesem Augenblick noch eine weitere Idee: Ich schaue den Tod. Denn diese Blätter stehen in Erwartung, sie fallen in kurzer Zeit herab und werden zu Staub. In mir wuchs ein Respekt, eine Aufmerksamkeit: Ich fühlte mich am Bett eines Sterbenden. Es war ein tragischer Augenblick."

"Vieles ist so einfach," sagt Tonino Guerra. "Es gibt Millionen von Dingen, die man tun muß. Zum Beispiel sind im Tal alle Häuser schlecht angestrichen. Man müßte intervenieren und sagen, wie die Farbe aussehen muß, damit sie das Tal nicht zerstört. Man muß auch intervenieren, damit die alten Pflanzen nicht untergehen. Aber nicht nur, um etwas zu bewahren, sondern ihr müßt das auch ganz egoistisch sehen: in ihnen steckt eure Kindheit, ihr sollt sie für euch selbst retten."

Die schweifende Idee. Die Stadt Ravenna will einen ähnlichen Garten der vergessenen Früchte anlegen. "Die Idee fährt wie ein Schiff . . .", sagt Tonino Guerra. "Auch andere Orte diskutieren sie. Sie kann in Deutschland ankommen."

Auch im Rheinland - in Troisdorf.

Von wo sie in schweren Zeiten aufgebrochen ist.

Und im Ruhrgebiet.

Material: Splitter und Blumen

Tonino Guerra. Salvatore Gianella, Chefredakteur der Zeitschrift für Natur und Umwelt, zu Tonino Guerra: "Willst du die Geschichte schreiben, wie eine schwarze Katze die Welt sieht?" - Der Poet antwortet: "Das muß ein Neapolitaner tun."

Tonino Guerra hat den Film, den er mit Franco Indovina machte, im Besitz: >I tre nel mille<.

Er möchte gern ein Museum machen - zum Thema: Paese delle favole. Mostra. Nächstes Jahr.

La favola >L´aquilone< fotokopieren und übersetzen.

Kurzfilm >Il Leone della Barba bianca<.

Mit einem Filme-Macher aus San Marino, Antonio Prenna, macht Tonino Guerra eine Serie von Kurz-Filmen mit dem Titel >Il lungo viaggio vicino casa<.
Pagine bianche, sospese nell´aria.

Tocchi una dimensione da sogno.
Arrivare in questi punti del silenzio.
"Die Reise hört nicht auf, sondern geht ins Gedächtnis."
>La casa di pavon<.
Diventa un ponte.
Ponti che abbiamo dentro di noi. Gli altri non contano. Sono cose
meccaniche.
"E la terra é la nostra grande madre."
"Ci sono degli angeli, di dich sofort in die dunklen Zonen unserer
Erinnerung führen."
"Da sind die Fragmente des Hörens, des Riechens."
"Io rispetto il fiume come fosse un uomo."
"I calanchi."
"per toccare i nostri."
"Della nostra vita selvatica."
"Poesie visive."
"Dentro quel mobile."
"Per i rumori siamo difesi, per gli occhi no."
"Se c'è qualcosa inquinato nel mondo è la mente dell' uomo."
"Ich hab mich in einen Beichtstuhl gesetzt, um zu sehen, ob der Pfarrer
bequem sitzen könnte. Da bin ich eingeschlafen."
A Ranco. Passerello. Ponte rustico. Il vecchio Liseo. Esponendo sul orto
tante mele, tante pere.
"Man kann denken, daß alles Gute des Lebens in diesen Wolken
wandert."
"Sono entrato nelle confidenze di quest' uomo."
"Eine alte Frau häkelt Blumen für die Madonna."
Bisher gibt es keine Sende-Anstalt, die die Filme kauft.
Einen Film selbst produzieren. Fragen: Klaus Wildenhahn und Klaus
Helle.

Die >Straße des Herbstes< (La strada dell' autunno) machen. Das
Frühjahr sehen alle, aber nicht den Herbst. Nur die Chinesen.
Bei Talamello gibt es einen Kastanien-Wald. Im Herbst ist er voll von
gelben Blättern. "Io qui sono stato." Welche Farben fehlen? Ich habe dem
Bürgermeister vorgeschlagen, längs der Straße einen langen Garten anzulegen.
Die Straße zu einem Garten zu machen."
Das Tal des Marecchia hat acht Gemeinden. Alle Bürgermeister sollen
zusammenkommen. Ich sage Ihnen: "Ihr habt etwas gemeinsam: die Straße
und den Fluß.
Dann mache ich Vorschläge. "Ich weiß, daß die Autoritäten die Bäume
hassen. Sie sagen, daß die Bäume die Menschen töten. Aber ich will, daß die
Schatten wieder zurückkommen und daß wir daher wieder Bäume an den
Straßen pflanzen.
Ich wünsche mir, daß wir gemeinsam das Tal mit unterschiedlichen
Farben anmalen (dipingere la vallata).

Ein weiterer Vorschlag: Il bosco incantato. Wen du da durchgehst, verlierst du das Gedächtnis.

Wir brauchen auch eine Karte, damit die Leute die poetischen Orte finden."

"Ich glaube, die Leute müssen ein bißchen Angst haben, sonst reagieren sie auf nichts. In der Kindheit erzählte uns die Mutter von den Wölfen (lupi). Setzen wir ein bißchen auf die Angst, wenn wir gute Dinge durchbringen wollen."

"Da gibt es ein Geheimnis (c' é un segreto): wenn du hundert Sachen vorschlägst, können es die Leute nicht fassen. Aber eine, nur eine, die kann man machen."

"Il santuario dei pensieri per tutte le tue parole belle e le tue parole brutte."

Im Haus, das ein Garten ist, gibt es sieben Skulpturen.

"Als ich ein kleiner Junge war, brachte mich mein Vater mit einem Pferde-Karren ans Meer. Ich sah es damals noch völlig ohne Häuser - il mare senza case ti da questo aspetto del infinito."

"Ich war als Junge auch in Pennabilli. Mein Vater machte mit mir lange Wege. Auch nach San Marino. Dann kamen wir mit Kohle und Holz nach Hause."

"Wir haben die große Geschichte auf unseren Schultern. Aber viel wichtiger ist die Geschichte der kleinen Orte. Sie geben die Möglichkeit, sich selbst kennenzulernen."

"In Troisdorf erinnere ich mich an den Hügel. Dort versteckten wir den Sack Kartoffeln."

"Es war eine der wenigen Situationen, in denen ich mutig war. Ich sah die Ereignisse mit großer Poesie an."

"Die Aufseher nannten mich Student. Weil ich ziemlich genau war." Mi chiamavano student. Ero abbastanza preciso. Carta stopposa, sorbente. Il lavoro più terribile della terra. Infernale."

"Il medico Dottor Strocchi, già morto, é quello che scriveva le mie poesie."

"Der Film >I tre nel mille< hat viel aus Troisdorf. Den schwarzen Humor in der bittersten Not."

"Deutschland hat mir geholfen, denn alle wollten meine Geschichten darüber hören."

"Wir wollen niemanden beleidigen. Der Mensch zerfällt in Stücke und wir wollen versuchen, ihn wieder zusammzusetzen."

Tonino Guerra möchte gern einigen Frauen danken. "Ich zeichnete und verschenkte die Sachen an Frauen."

Es war mehr als eine Frau, die mir half (più che una). Ich überlebte auch durch die Freundlichkeit der Frauen, die dort arbeiteten (per la gentilezza di queste donne che lì lavoravano)."

"Frauen schenkten mir was. Sie ließen ein Stück Brot fallen, damit die Leute es nicht merkten."

"Ich kam von Aachen nach Troisdorf zurück. das war inzwischen zerstört. Da traf ich die Frau. Ich sagte ihr: Was immer passiert, ich bitte dich, schreib meiner Mutter, du hast einen glücklichen Menschen gesehen. Dann kam ich nach Hause und sah: Die Mutter hatte den Brief erhalten.

Nach vielen Jahren lebte ich in Rom, verheiratet, in einer kleinen Wohnung, bettelarm, es war Ferragosto, wir hatten nicht das geringste zu essen. Wegen der Eifersucht meiner Frau hatte ich ihr die Geschichte mit der Frau in Troisdorf nie erzählt, jetzt bin ich gerade dabei, sie zu erzählen, da schellt es im selben Augenblick. Vor der Tür steht die Frau mit ihrem Mann. Aber ich hatte nicht einmal eine Schnitte Brot anzubieten, es war in Rom ähnlich wie damals in Troisdorf. Da sagte ich den beiden: Hier grassiert eine fürchterliche Grippe, geht in die Schweiz! Das taten sie und schickten mir von dort eine Karte. Sie wohnten in Bonn. Ich möchte gern wissen, ob es sie noch gibt."

"Geben wir dem Regiment, das davongelaufen ist, eine Auszeichnung (Premiamo il reggimento che é scappato). Der Held dient zu nichts (l'eroe serve a niente). Wer davonläuft, hat sein Leben gerettet, für sich, für die Mutter und den Vater."

"Wo triffst du das? Lora hatte eine Verwandte. Sie war die Witwe des russischen Generals, der mit seiner Armee die deutsche Linie durchbrach und als erster in Wien einzog. Als ich mich mit Lora verlobte erzählte diese Witwe folgende Geschichte: Ihr Mann, der General, wählte für den Durchbruch die Stelle, wo die Italiener die Front besetzen mußten. Es war Nacht. Und Schnee. Punkt Mitternacht sollte der Angriff starten. Da sah der General, der ganz vorn stand, auf der anderen Seite einen Italiener. Er lief herum wie beim abendlichen Spaziergang zu Hause. Das war ein Napolitaner - er sah in die Sterne und er sang >O sole mio<. Das war drei Minuten vor Mitternacht. Alle Russen begannen zu weinen und der General verschob den Angriff um eine Stunde."

Tonino Guerra lernte in Rußland zwei Trickfilm-Zeichner kennen. Nordstein und Krasanowski. "Vor zwei Jahren wählten sie eine Erzählung von mir und machten einen Film daraus. Es ist die Geschichte von einem Zirkus. Der Direktor Peretti hat einen großen Löwen - ein wunderbares Tier, das die favelhaftesten Aktionen machte. Aber der Löwe wird alt und bekommt einen weißen Bart und kann nicht mehr so springen wie früher. Da schließt der Direktor Peretti den Zirkus. Dann nimmt er den Löwen mit und will ihn töten. Er geht mit ihm in die Wüste. Von einem Brett, das angesägt ist, soll er in den Fluß fallen und ertrinken. Es gibt ein Addio zwischen den beiden. Der Direktor sagt heuchelnd, jetzt hast du die Freiheit. Aber was soll der Löwe mit ihr anfangen. Er sieht eine Herde Schafe. Da schläft er vor südigkeit ein und träumt, er sei jung."

"Da un baccio alla tua madonna."

"Ich durfte in Troisdorf zur Strafe bei den Bomben-Angriffen (bombardamenti) nicht in den Bunker und mußte draußen bleiben."

"Botte di gisa. Tritava una certa cosa. Le buchette erano quattro."

Warum sitzt Tonino Guerra nach wie vor im älteren Haus?
Im Sessel.
Im Schrank ist der Fernseher.

Io voglio fare un museo con un quadro solo. Ho fatto una poesia. Una bambina nuda, dieci anni, vuole dare a mangiare a i uccelli pagliati.

Un quadro - dieci particolari nella stanza accanto. die ausgestopften Vögel.
So lernen die Kinder. Für die kleinen Dörfer, die nichts haben.

Il paese delle favole
Il borgo del sole e della luna in Petrella Guidi. E il borgo che ho fatto io.
Il museo delle bambole
Il museo dei robot

Er will nichts vorgekaut, sagt er, ich kann schon denken, ich muß die Lösung nicht in den Mund gesteckt haben.

Im Haus. Il mondo interno.

Kirchen, wo nichts mehr funktioniert.

Sto bene, sto bene qui.

In einer Kirche gibt es sechs Bilder des letzten Abendmahles.

Vier Quellen mit unterschiedlichem Geschmack. Sentiero delle acque più buone per la tua salute che ti vogliono bene. Un qualche cosa con degli indicazioni. ricette mediche scritte. da scoprire anche la parola.

Gianni und ich sind zu einem Ort gegangen, der Caromano heißt, um ein Gerät zu reparieren, um Gras zu schneiden. Auf dem Rückweg hält Gianni das Auto an einem nicht mehr benutzten Pfad an, auf dem hohes Gras wächst. Ein sehr alter mittelalterlicher Pfad. Er ruft: Komm! Denn an einem bestimmten Punkt steht eine ganz kleine Kirche des 17. Jahrhunderts.

Wir laufen. Da gibt es die Kapelle. Mit einem eingefallenen Dach. Wie schade, denn die Fassade und die Mauern sind schön. Drinnen steht eine Steintafel, die sagt: Diese Kirche wurde transferiert von einer anderen Kirche, die zusammengestürzt war - im Mittelalter - das geschah im 17. Jahrhundert.

Ich setze mir in den Kopf, daß diese Kirche unbedingt repariert werden muß. Wenigstens eingedeckt.

Wir gehen nach Caromano zurück, um Leute zu fragen, ob sie dies tun wollen. Ich stelle 1 1/2 Millionen Lire ur Verfügung.

Ein Alter sagt: Es kam häufig ein Don Potito, ein Priester, der Ahnung von Geschichte hatte. Da gibt es eine Legende: Die Maurer und die anderen Handwerker, die die Kirche wiederaufbauen sollten, wußten nicht, wo sie das tun sollten. Sie hatten überall Angst, dies zu tun, weil sie dachten, der Boden wäre nicht gut.

Eines Tages im August hat es geschneit und ein Rechteck aus Schnee blieb liegen. Und die Maurer setzten die Mauern um dieses Rechteck aus Schnee. Und deshalb nannten sie die Kapelle die Madonna des Rechtecks aus Schnee (la Madonna del rettangolo di neve).

La torre sonora. Wenn du hochsteigst, dann macht der Turm Musik.

La cantina del circo. Der Keller vom Zirkus. Marionetten, und was es alles im Zirkus gibt, alle Objekte des Zirkus, von Leuten, die balancieren. Auf einer schrägen Fläche alle Heere von Zinn-Soldaten. Die Armee wurde in den Keller gesteckt, sie gehört in den Keller. Und auf eine schräge Fläche. Das gefällt mir sehr.

Al signor direttore Mario Pendinelli

abbiamo saputo che sono stati pubblicati degli inserti sotto natale del 1991 che portano sulla copertina dei pastelli colorati e dei pensieri di Tonino Guerra.

Er machte eine Grab-Inschrift für die Lucrezia Bocchi, die Frau des Liseo, eines alten Mannes, der der Dichter sehr schätzte. "Sie hat Gutes für andere getan. Als es viel Armut gab, öffnete die Frau jeden Tag um 11 Uhr die Tür und gab Brot an jeden, der kam." Che hanno fatto del bene per gi altri. "

"Ich hätte vor dem Rathaus eine Vertiefung gemacht. Mit Bäumen. Und mit Wasser um das Denkmal. Seitlich Marmor, damit die Kinder herumlaufen könnten. Vor dem Ehrenbogen für den Papst Ganganelli einen Garten. Und in der alten Schule das Grand Hotel Romagna mit Terrassen zum Platz."

I punti azzurri. Il punto azzurro. Für die Dichter. Se metti un punto.
Poesie pietrificate. Versteinerte Gedichte.

Vogliamo trovare i sassi delle chiese scomparse. Un muro abbiamo fatto con tutti i sassi. Siccome abbiamo tante di queste chiese vogliamo . . . si sente musica dentro queste finestre.

All`una di notte tutte le discoteche devono fermare e giocare un valtzer. Um ein Uhr nachts sollen alle Diskotheken einen Augenblick einhalten und einen Walzer spielen: die Leute sollen an die denken, die es damals gab. Si blocca tutto e si fa il valtzer. Wieviele Nights gibt es!

Vorgestern machte ich ein Plakat für eine Witwe. Ihr Mann starb vor 30 Jahren.

"Ich trat in der Türkei in eine Moschee ein und sah, wie mir ein Blinder entgegenkam. Er blieb vor mir stehen und sagte: >Italiener?< Ich verstehe nicht warum? Vielleicht hörte er meinen Gang."

Eleonora sagt: "Noi siamo le macchine stesse. Dobbiamo lavorare con noi stessi."

Eleonora: "Lasciare le tracce, lasciare i segni. Osservare se stesso, osservare se stesso."

"Lora legte die Zeitungen über die Blumen, damit sie gegen den Schnee geschützt wurden. Sie berichteten vom Golfkrieg. Das war meine battaglia. -

Gott wollte mit dem Regen die brennenden Ölquellen löschen, aber er traf nicht genau - so fiel er über Italien."

Fessura luminosa. La fessura dell' anima. In Pietracuta.

L' organo musicale.

La poltrona di Piero della Francesca.

Il vecchio con un piede in oriente.

L' arco

Due mobili pietrificati alla cooperativa

In ogni casa italiana l' armadio conteneva la farina e il pane
mobile sacro

ho scritto un pezzettino

diventa quasi decorativa

soltanto ricordare, . . . è un oggetto ormai della memoria

nella memoria si sono mescolata madre cattedrale tutto.

Carlo Pagani ha fatto la mostra a Genova.

Un sasso. La poltrona di Chagall. Da questo punto ha dipinto Chagall. Un sasso che chiamo la . . . tutti punti importanti guardati dal pittore. Per un attimo tutti abbiamo gli occhi dei grandi pittori.

L' unico successo che capiscono è il riconoscimento da parte degli altri.

Il giardino interno. La scala. In una camera ci deve essere: il mare, il vento, i frutti caduti. Sul pavimento c' è un giardino. I frutti fatti da un scoltore. Come ci fosse autunno.

Auf einer Keramiktafel, in die alte Mauer eingelassen, lesen wir: >Garten der vergessenen Früchte<. Daneben ein Torbogen, das Holztor halb geöffnet, gibt den Blick frei auf eine Felsenwand.

Ringrazio il Municipio di Pennabilli, Carlo Pagani della Flora 2 000, l' Amministrazione Provinciale, la Cassa di Risparmio di Pesaro, la Comunità Montana di Novafeltria, la Fiat, la Lega delle Cooperative di Ravenna, Giuseppe e Gianni Giannini e gli amici volontari, che hanno permesso la realizzazione di questo piccolo museo di sapori utili a ritrovare il passato. Pennabilli 1 luglio 1990 Tonino Guerra.

Pflanzen: Artensia Draconcolus, Santocina Viridis, Crisanthemum magus. Artemisia Absinthium, Chamamelum Nobilis.

Kräuter: Thimus Serphillum. Thimus cytidorus aureo. Mentha Mussoni in fünf verschiedenen Arten. Eruca sativa. Hisoppo. Salvia in drei verschiedenen Arten. Lavendula lanata.

Bäume: Susino >Luliengo<, Biricoccolo, Pesco >Giambela<, Melo >Annurca<, Melo Limoncella, Pero >Valder<, Melo >Dorello<, Melo >Renetta<, Pero >La Praze<, Pero Fugnin<, Pero >S. Giovanni<. Pesca. Figli. Mela - frutte di Luca della Robbia. Melograno a grande frutto. Melo Cotogno,

Cachi, Fico Brogiotto Bianco, Gioggiolo. Nespolo >Della Goccia<. Mandorlo >Avola<.

Eine Loggia soll wiederaufgebaut werden.

Das Feld ist mit einer Mauer eingefaßt, die gleichzeitig als Bank benutzt werden kann.

Abends beim Sonnenuntergang gibt es gegen die Wand des Mone Carpegna ein schönes Streiflich. Und die Bäume am langen Abhang werfen lange Schatten, die wie gemalt aussehen.

Die poetischen Orte sollen Geheimnisse erzählen, sich selbst gut vorzubereiten helfen, sich mit Dingen füllen, ein Gefäß werden.

Fate le cose umanitarie.

Pennabilli! Geht hin! Ein Wunder! Wir sind auf hohem Niveau.

Rambelli hat in Faenza ein Denkmal gemacht: Eine Wolke mit dem Kopf eines Insektes.

Du mußt vergessen, was ein Monument ist. Eine Skulptur, die gegen den Sinn dessen ist, was das Monument darstellt.

Es ist schwierig, eine Sache zu machen, die einfach und gültig ist.

Sie haben Sachen konstruiert, die uns alle zerstören.

Als wir auf die Piazza von Pennabilli treten und zum Haus des Dichters laufen, erzählt uns Gianni Giannini, daß der große Filmregisseur Michelangelo Antonioni den ganzen Tag hier gewesen sei. Tonino Guerra beschäftigten die Tränen des Meisters, der nach einem Schlaganfall nun im Gespräch berührt ist und dies in seinen feucht werdenden Augen sichtbar macht. Wie reagiert jetzt, zwei Stunden später, der Dichter, der achtmal Antonionis Drehbuchautor war, auf den achtzigjährigen Regisseur? Er reflektiert fast gar nicht rückwärts, sondern arbeitet sofort wieder an einer eigenen Geschichte: an den Tränen des Meisters. Im Wasser, das er auf dem Dach eines verfallenden Hauses im Dorf Ranco sammeln möchte. Es tropft aus unterschiedlichen Röhren von der Decke auf den Boden, macht dabei eine Wasser-Musik, und läuft in Rinnsalen zwischen den Füßen der Zuschauer. Eine Musik wie eine Orgel. Auch der Organist, dem sie gewidmet werden soll, erlitt einen Schlaganfall. Toninos Wasser sind die Tränen der Menschen, die zugleich den Tod und das Leben erblicken.

Il Saloncino degli oggetti ricordi.

Ed è bello andare a dormire e avere l'idea di sentire il conforto di aver contribuito a qualcosa che resterà nel tempo. Perchè quella cosa resterà, è semplice: non stanca. Magari nel primo puoi dire non è Raffaello non è . . . però piano piano, siccome non ti stanca è come un sasso da leccare in bocca. Sai che ha già un soprannome che è straordinario? Io ho fatto i complimenti alla fontana: bidet. Dice: Andiamo al bidet! `E bello, eh?

L`acqua nella luna piena.

Da ringraziare alla vedova Vedracoli che ha dato i soldi ho detto che ha permesso che sorgesse nella nostra piazza una luna piena d`acqua.

Il suo marito che era di Santarcangelo aveva dato dei soldi per sistemare una piccola chiesuola wirklich sehr kleine, winzig in cima al paese vecchio di Santarcangelo. La cappella Gentileschi come si chiama, la capella Zampeschi. Siccome faceva ogni tanto dei concerti di gente che portava da Milano e pagava. Allora ho scritto due righe dicendo che la celletta è stata riempita di musica da Sauro Sancesi. Questa si è commossa e ha detto: cosa posso fare di più? `E ha incominciato con la fontana. Prima trenta milioni, poi settanta e poi cento. E insomma è stato un bel contributo per una fontana per un paese. Non spesso tu puoi trovare in un piccolo paese qualcuno che può dare cento milioni.

Zitiert von: Cavalli, 1984, 92. "Sto a piazzale Clodio come alla periferia di Modena o di Forlì. E un posto brutto che ti fa credere di vivere in una città di provincia. Mi piace perché non ci sono monumenti, che umiliano sempre: non potrei scrivere o pensare se vedessi dalla finestra il Colosseo. Invece, tra questi mezzi muri, cerco di immaginare io le cose."
